

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Ward & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die Acclimatisation in tropischen Colonien.

Jeder Deutsche weiß aus seiner ABC-Schulezeit her, wie die Schildbürger einmal ein Rathhaus sich gebaut, aber die Fenster vergessen hatten. Wir haben in gewissem Sinne und bis zu einem gewissen Grade eine ähnliche Heldenthat verrichtet und sind im Begriff, uns nachträglich noch — dümmere zu benehmen, als selbst die Schildbürger sich zu benehmen pflegten.

Von Rechtswegen hätten wir uns über die Möglichkeit, daß Deutsche sich in Camerun, Neu-Guinea und ähnlichen netten Gegenden acclimatiren, informieren sollen, ehe wir die Flagge dort aufhießen. Fürst Bismarck hatte freilich seine sehr guten Gründe, anders zu handeln. Man kann nicht immer alles zuvor wägen und dann erst wagen; die Mißgunst der andern Völker, die politischen Conjunctionen verlangen oft unter allen Umständen, vorerst zuzugreifen, und, ist die Besitzfrage einmal geregelt, das Uebrige dann zu besorgen. Der Vorwurf des Schildbürgerthums wird hier nicht dem Staatsmanne gemacht, der unsere Colonialpolitik in Fluß gebracht hat, sondern den grundgescheiterten Chauvinisten, die jetzt es einen Auswanderer wozu möglich als Verrath auslegen, wenn er, obgleich die deutsche Flagge in Camerun und Angra Pequena gehißt ist, noch immer vorzieht, nach New-York, Chicago, und selbst dem Westen als nach den deutschen Colonien auszuwandern.

Es wird darauf von wissenschaftlichen Autoritäten aufmerksam gemacht, daß alle unsere afrikanischen Colonien nicht bloß ein gefährlicher Aufenthalt für den Einzelnen, sondern auch daß sie absolut ungeeignet sind für die dauernde Ansiedelung von Deutschen. Selbst diejenigen deutschen Ansiedler, die persönlich die Unbill des Klimas überdauern und ein normales Alter erreichen würden, müßten mit dem Bewußtsein sterben, daß ihre Namen, d. h. ihre Familien in der zweiten, dritten, spätestens vierten Generation ausgestorben sein würden.

Statt nun diese Frage als eine Frage von ernster Wichtigkeit leidenschaftslos zu behandeln, um entweder mit gutem Gewissen zur Auswanderung nach den deutschen Colonien rathen zu können oder mit aller Entschiedenheit vor einer solchen Auswanderung behufs dauernder Ansiedelung zu warnen, wird — und das ist schlimmer als schilbürgerlich — den wissenschaftlichen Capacitäten, einem Virchow der Vorwurf gemacht, daß er die Wissenschaft in die Dienste Eugen Richters stelle.

Ob Virchow Recht hat oder nicht, können wir nicht entscheiden. Für Virchow spricht jedenfalls die bisher gemachte Erfahrung in fast allen tropischen Colonien, selbst denjenigen, die weit günstiger situiert sind, als Camerun und Angra Pequena und daher auch seit langer Zeit von den verschiedenen Völkern — eingestreckt worden sind.

Eine aus vielen Gründen besonders bevorzugte Colonie schien Algier zu sein. Es liegt den Franzosen so nahe; die Südfranzosen können eine Portion Hitze vertragen, aber obwohl Frankreich Millionen und Millionen für die Colonisation Algiers aufwandte, — 1848 allein 50 Millionen — die Colonisation Algiers ist bis heute nicht gelungen! Im Jahre 1871 wurden mit einem Kostenaufwande von 6 000 000 Francs 960 elassische Optantenfamilien, 3261 Köpfe stark, nach Algier gebracht, nach zwei Jahren waren kaum noch 2000 vorhanden.

Nach den Berechnungen eines Franzosen kostet die Colonie Algier Frankreich etwa 10 Milliarden und unzählige Menschenopfer. Dafür finden 25 000 französische Familien, die von 50 000 Soldaten beschützt werden müssen, ihren Erwerb in der Colonie; und dieser Erwerb ist kein beneidenswerther und die Franzosen in Algier sind im Grunde keine — Franzosen, sondern Spanier, Malteser, Italiener, die besser als die Franzosen in Algier gedeihen.

Dieses traurige Beispiel einer afrikanischen Colonie bester Sorte sollte den chauvinistischsten deutschen Colonialschwärmern Grund genug sein zu leidenschaftsloser und ernstester Prüfung der Acclimatisation in tropischen Colonien.

Politische Uebersicht.

Auf dem Gebiete der inneren Politik liegen nur kleinere, wenig belangreiche Nachrichten über noch schwebende Fragen und minderwichtige Vorkommnisse vor. Aus dem Bundesrathe ist noch immer keine Entschlieung über die Regelung der braunschweigischen Erbfolgefrage resp. den Antrag Preußens auf unbedingte Absehung des Herzogs von Cumberland als Thronfolger in Braunschweig bekannt geworden. Wenn man bedenkt, daß Fürst Bismarck bereits seit einer Woche in Rissingen zur Kur weilt, so sollte man meinen, daß Preußen der Annahme seines Antrages im Bundesrathe sicher ist, denn sonst würde Fürst Bismarck den Vorstoß wohl selbst im Bundesrathe noch führen und die Nothwendigkeit der Annahme des preußischen Antrages den übrigen Bundesvertretern an's Herz legen. Möglich ist es allerdings auch, daß man der Angelegenheit den weitesten Spielraum lassen und die Schlußabstimmung hierüber noch längere Zeit hinauschieben will. Es sind deshalb wohl auch alle Mittheilungen über Gegenanträge des einen oder anderen Bundesstaates in der braunschweigischen Erbfolgefrage mit großem Vorbehalt aufzunehmen.

Wie man von unterrichteter Seite hört, wird die Vorlage wegen Erneuerung des Militär-Septennats dem Reichstage schon in nächster Session zugehen. Die letzte siebenjährige Bewilligung des Militärbudgets läuft noch bis zum Jahre 1888, man sorgt also sehr zeitig für die Stätigkeit im deutschen Heerewesen.

Bekanntlich bilden die Klagen der deutschen Fischer über Uebergrieffe englischer Fischer seit Jahren eine stehende Rubrik. Es hat deshalb die Nachricht, daß der deutsche Aviso „Pommern“ zum Schutze der deutschen Nordseefischerei einer englischen Fischereiflotte das Handwerk gelegt hat, bei Nordey unbedeutend Fischerei zu treiben, überall mit der größten Genugthuung erfüllt. Was sich die englischen Fischer an der deutschen Nordseeküste herausgenommen haben, übersteigt jede Beschreibung und ist, wie man versichert, bislang zum kleinsten Theile öffentlich bekannt geworden. Die Reichsregierung ist entschlossen, dem Treiben der englischen Fischer an unserer Küste mit unnachlässiger Strenge zu begegnen und es sollen die der Seepolizei zur Verfügung gestellten Schiffe wozu möglich noch vermehrt werden. Daß es der Regierung mit diesem Entschlusse Ernst ist, beweist die neuerlich erfolgte Beschlagnahme eines englischen Fischkutters, der in Gemeinschaft von etwa 200 englischen Fischereifahrzeugen in den unter deutscher Oberhoheit stehenden Gewässern der Nordseeküste angegriffen wurde.

Das große Ereigniß des Tages auf auswärtigem Gebiete ist die parlamentarische Niederlage des Cabinets Gladstone in England und der wahrscheinliche Rücktritt desselben. Die Niederlage Gladstone's entstand dadurch, daß unter Führung des Parlamentsmitgliedes Beach die Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer, aus welcher Gladstone eine Cabinetsfrage gemacht hatte, verweigert wurde, womit allerdings auch das ganze Budget und die früher bewilligten Credits der Regierung Gladstone's verweigert wurden. Obgleich die oppositionelle Mehrheit nur 12 Stimmen beträgt, so ist die Niederlage des Cabinets doch darum eine ganz besonders große, weil erst am Freitag der Finanzminister Childers im Unterhause eine entgegenkommende Haltung eingenommen hatte, indem er ankündigte, die Regierung sei bereit, die Forderung einer Erhöhung der Spiritosensteuer um 2 Schillinge auf die Hälfte herabzusetzen und die Erhöhung der Biersteuer zeitlich einzuschränken, sie solle nur bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Kraft treten. Unmittelbar nach der ablehnenden Abstimmung wurde die Sitzung vertagt und Gladstone hielt einen mehrstündigen Ministerrath ab. Die beiden Häuser des Parlaments haben sich bis Freitag vertagt, um die Entschlieung der Königin auf das Demissionsgesuch des Ministeriums abzuwarten. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die Königin die Demission annehmen und Salisbury mit der Bildung des neuen Cabinets betrauen wird. Eigenthümlicherweise sind es gerade conservatieve Blätter, welche meinen, die Conservativen würden die Uebernahme der Regierung im jetzigen Augenblicke verweigern. Es müßte alsdann das bestehende Cabinet die Geschäfte bis auf Weiteres fortführen. Einem Telegramm der „Post“ zufolge war der Jubel der Conservativen über ihren Sieg im Unterhause ganz unbändig. Churchill sprang auf die Bank und schwankte seinen Hut; die Parnellites, welche mit der Opposition gestimmt hatten, thaten ein Gleiches.

In Italien haben die Minister des Krieges und der Marine für die in den Hafenstädten des Rothen Meeres befindlichen Truppen die Creditforderung in Höhe von drei Millionen Lire in der Deputirtenkammer eingebracht. Im Hinblick auf die Niederlage des Cabinets Gladstone in England und dessen wahrscheinliche Ersehung durch ein conservatives Ministerium darf man darauf gespannt sein, welches Verhalten die Majorität des italienischen Parlaments jetzt beobachten wird; erscheint es doch nunmehr zweifelhafter als je, daß die

englische Regierung sich bereit finden lassen wird, Italien für die Unterstützung der englischen Politik in Egypten schadlos zu halten. — Die Beendigung der Berathung der in Rom tagenden Sanitätsconferenz erwartet man in diesen Tagen.

Die politische Gesetzgebung Frankreichs ist nach langjährigem Widerstreit mit den Interessen und Meinungen endlich mit der Institution Wahlen beschenkt worden. Wie bereits gemeldet wurde, nahm die Deputirtenkammer den bezüglichen Entwurf in der ihm vom Senat verliehenen Fassung an. Nach den Doctrinen der Republikaner ist das Wahlenverfahren bekanntlich als der Eckstein des ganzen republikanischen Staatsgebäudes anzusehen; erst von nun an können sie sich der republikanischen Errungenschaften des 4. Sept. 1870 rückhaltlos erfreuen. So lange die Arrondissementswahlen fungirten, blieben den Gegnern der Republik gewisse Chancen, ihren Bestrebungen parlamentarische Hinterthüren offenzuhalten, die ihnen nach Ueberzeugung der herrschenden Parteien fortan definitiv verschlossen sein sollen. — Der in der Langson-Affaire compromittirte Oberst Ferbinger, der durch einen kopflosen Rückzug seiner Zeit den Verlust dieser Festung an die Chinesen herbeigeführt haben soll, wird nicht in Paris kriegsgerichtlich abgeurtheilt, sondern ist vom Kriegsminister nach Tonkin zurückschickt worden, um vom dortigen französischen Ober-Commandirenden vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, da sich die als Zeugen zu fungirenden Officiere alle in Tonkin befinden.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Nachdem der Kaiser jetzt völlig wieder hergestellt ist, braucht nicht länger verschwiegen zu werden, welcher besonderen Natur die Krankheit des Monarchen gewesen ist. Der Kaiser litt schmerzhaft an Blasenblutungen, einer Krankheitsform, die sich in höherem Alter nicht selten einzustellen pflegt und an und für sich nicht unmittelbar bedrohlich zu sein braucht, dagegen die Besorgniß lebensgefährlicher anderweiter Complicationen, namentlich mit Urinzerseugungen, nahe legt. Die Schmerzen, von denen das Leiden begleitet war, mußten durch häufige Morphium-Injectionen gemildert werden. Der Wirkung des Morphiums ist auch zum Theil die Appetitlosigkeit zuzuschreiben gewesen, welche die Wiederherstellung der Kräfte des Kaisers verlangsamt hatte. Die Aerzte bezeichnen gegenwärtig das Befinden des hohen Herrn nicht nur relativ, sondern auch absolut als befriedigend.

Aus Gießen kommt die Nachricht von dem am Sonnabend Abend daselbst erfolgten Ableben des Professors Robert von Schlagintweit, des letzten der drei Brüder, welche sich um die Erforschung von Central-Asien unsterbliche Verdienste erworben haben. Am 27. October 1833 als vierter Sohn des tüchtigen Augenarztes Josef S. in München geboren, schloß sich Robert S., kaum 20 Jahre alt, seinen älteren Brüdern Hermann und Adolf S. zu gemeinschaftlichen Forschungen an, und schon das 1854 erschienene Werk „Neue Untersuchungen über die physikalische Geographie und Geologie der Alpen“ enthielt eine Arbeit von ihm. Durch Vermittelung Alexander v. Humboldt's erhielten die älteren Brüder vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und von der englisch-ostindischen Compagnie den Auftrag zu einer wissenschaftlichen Reise nach Indien, auf welcher Robert sie begleitete. Adolf S., der noch ein Jahr länger in Ostindien verweilen wollte, wurde am 26. August in Kaschgar von Aufständischen ermordet. Die Resultate der Reisen der drei Brüder wurden von den beiden überlebenden Brüdern in einem Prachtwerke niedergelegt. Ende der sechziger Jahre unternahm Robert noch eine größere Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, und es erschienen von ihm darüber mehrere Werke. Hermann, der zumeist in München lebte, ist seinem Bruder Robert um einige Jahre im Tode vorausgegangen.

Provinzielles.

Breslau, 11. Juni. Am 10 d. Mts., Nachmittags 1 1/2 Uhr, verschied nach mehrmonatlichen, schweren Leiden der Landeshauptmann von Schlesien, Herr Max von Uthmann. Der Dahingesehene bekleidete sein hervorragendes Amt seit dem 2. December 1876, an welchem Tage er durch das Vertrauen des Provinzial-

Landtages zu demselben berufen worden war, mit unermüdlicher Hingabe an dasselbe und seltener Berufstreue, nachdem er es schon seit dem 1. October 1876 stellvertretungsweise verwaltet hatte. Seine am 2. December 1876 auf 6 Jahre erfolgte Wahl zum Landeshauptmann von Schlesien wurde am 24. April 1882 auf weitere sechs Jahre wiederholt. Der Verstorbene bekleidete auch das Amt des Directors der Oels-Militärscher Fürstenthums-Landschaft. Die Provinz Schlesien erleidet durch den Hingang des Herrn von Uthmann, der die Interessen derselben stets mit warmem Eifer gefördert hat, einen schweren Verlust.

— Aus Rattowitz wird der „Bresl. Ztg.“ am 11. d. Mts. gemeldet: „Die Kunde von einem schrecklichen Unglücksfalle verbreitete heute Morgen große Bestürzung und allgemeine Trauer im Orte. — Der von Tiele-Winkler'sche Bergwerks-Director Junghann ist heute in aller Frühe bei der Inspection eines sogen. Wetterschachtes der Ferdinandgrube von oben hineingefallen und hat in einer Tiefe von 200 Meter seinen Tod gefunden. — An der Leiche wurden absolut tödtliche Verletzungen des Schädels und Brustkastens (mehrere Rippen der linken Seite waren vom Brustbeine abgebrochen) und eine Verblüthung des rechten Beines vorgefunden, indem der Unterschenkel wahrscheinlich im Fallen beim Streifen eines eisernen Kastens vollständig abgerissen war. — Der Verunglückte war ein sehr tüchtiger Fachmann und wegen seiner Biederkeit und Freundlichkeit im Kreise seiner Mitbeamten und Bekannten überaus beliebt; er hinterläßt leider eine Wittve mit zwei Kindern, die seit kurzer Zeit noch um den Verlust der Eltern trauert.“

Brieg. Am vergangenen Sonnabend früh fuhr der Milchschaffer Matzschke von Schilkowitz nach Polzen, um daselbst, wie alltäglich, die Milch abzuliefern. Bei der denselben Vormittag noch erfolgten Rückfahrt ist nun der hochbetagte Matzschke, wie die „Bresl. Ztg.“ erfährt, wahrscheinlich eingeschlafen und der Wagen auf bisher noch nicht ermittelte Weise in Brand gerathen. Matzschke hatte noch die Bestimmung, das Geld von dem Wagen zu werfen, sich selbst zu retten war er nicht mehr im Stande. Er ist dann jedenfalls vom Wagen gefallen; denn die Pferde kamen mit dem noch brennenden Wagen allein im Gehöft an. Die Leiche wurde von der Frau einige hundert Schritt vor dem Dorfe auf der Straße total verbrannt aufgefunden.

Steinau. Laut Beschluß der vorjährigen Versammlung wird die diesjährige General-Versammlung des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 30. Juni und 1. Juli c. am hiesigen Orte abgehalten werden.

Neurode. Zum dritten Male in den letzten vier Wochen brach am Freitag, den 5. d., Abends wiederum in der benachbarten Landgemeinde Buchau Feuer aus, welches jedoch diesmal glücklicherweise im Keime erstickt wurde und kein Unheil angerichtet hat. Dieses, sowie das vor 14 Tagen stattgehabte Feuer, welches mehrere Gebäude eingäschert und verschiedene Familien in's Elend gestürzt hat, ist von einem zwölfjährigen Waisenmädchen aus Rache gegen den Vormund, bei dem es sich in Pflege befand, angelegt worden. Die jugendliche Verbrecherin befindet sich bereits in gerichtlicher Haft und ist der That geständig. Mit welcher unglaublichen Raffinement dieselbe ihr teuflisches Werk begonnen, geht daraus hervor, daß sie die vor 14 Tagen abgebrannten Gebäude in der Voraussetzung in Brand gesteckt hat, daß sich das Feuer auf die in der Nachbarschaft belegenen Gebäude ihres Vormundes übertragen würde. Da aber damals das Feuer auf seinen Herd beschränkt und die Besingung ihres Vormundes davon verschont blieb, so hat sie die letztere direct angezündet.

Glatz. Die „Neue Geb.-Ztg.“ berichtet über ein Unwetter, welches sich am vergangenen Sonntag längs des Culengebirges, des Wartha-Reichensteiner und Habelschwerdter Gebirges zusammengezogen hatte und sich mit großer Heftigkeit und unter Schloffenfall entlud und leider auch bedeutenden Schaden auf den Feldern, Wegen und Stegen anrichtete. Die Wasser schwellen hoch an, rissen verschiedene Brücken mit fort, beschädigten und demolirten kleinere in der Nähe des Flußbettes gelegene Häuser, und auch ein Menschenleben ist dem entfesselten Element zum Opfer gefallen. Von Oberhammsdorf her wälzten sich gewaltige Wassermassen, welche in Rendeck niedergegangen, zu Thale, Bäume, Sträucher, Brückentheile, Zäune, Hausgeräthe und allerlei Holzwerk mit sich führend. In Niederhammsdorf, beim Wagner'schen Gasthause erfolgte an der Brücke eine Stauung, welche für das Gebäude gefährdend wurde. Herr Gastwirth Wagner stand daher auf der Brücke und arbeitete mit aller Macht der Verletzung der angeschwommenen Gegenstände entgegen, als plötzlich die Brücke wankte und so rasch in den Strudel gerissen wurde, daß Wagner sich nicht mehr retten konnte. Einen Balken umklammert haltend,

ward er vom Wasser mit fortgerissen und hat leider darin seinen Tod gefunden. Das Wasser erreichte eine solche Höhe, daß es z. B. im Drauner'schen Gasthause fußhoch in der Gaststube stand. In den sog. Schusterwiesen erfolgte ein Dammbruch. Die Comthurwiesen wurden überfluthet und verschlammmt. Das große Reiffe mehr hob sich nur um ein Weniges von dem Abfluthraume ab. Im Schlachthofe zu Glatz begann man mit der Vergung des Viehes, wie überhaupt alle Uferbewohner die größten Vorsichtsmaßregeln trafen. Glücklicherweise ging für Glatz und die unterhalb Glatz gelegenen Ortschaften die Ueberfluthungsgefahr bald vorüber. Von auswärtigen Ortschaften, wo das Wetter durch Hagelschlag und Hochfluth besonderen Schaden angerichtet hat, werden uns vorläufig Alt-Wilmsdorf, Heinrichswalde, Friedersdorf, Friedrichsgrund und Rüdgers genannt. In letzterem Orte war die Feiwe. Feuerwehr thätig bei Vergung des durch das Hochwasser bedrohten Gutes. In Colonie Johannesthal bei Reinerz traf der Blitz ein Haus, welches niederbrannte. In Alt-Wilmsdorf brach das Unwetter in der fünften Stunde des Sonntag Nachmittag los und verheerte 5 Getreidefelder.

Lauban. In dem communalen Conflict ist eine neue Wendung eingetreten, von der man hoffen darf, daß sie nun endlich dem unerquicklichen Streit ein Ende machen wird. Der am 5. d. M. stattgehabten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung lagen zwei von dem Herrn Regierungs-Präsidenten Prinzen Handjery ergangene Entscheidungen in Angelegenheit des Conflictes vor, die nicht gerade günstig für Herrn Bürgermeister Feichtmayer lauten. Der Wortlaut dieser an den Chef des Magistrats in Lauban gerichteten und abschriftlich dem Stadtverordneten-Vorsteher zur Kenntnissnahme zugegangenen Schriftstücke ist folgender: Erstes Actenstück: Im Auftrage der dortigen Stadtverordneten-Versammlung hat das Bureau derselben bei mir darüber Beschwerde geführt, daß nach einem Magistrats-Beschlusse vom 7. April c. Magistrats-Acten außerhalb des Bureau ohne Gegenwart eines Magistrats-Mitgliedes nicht mehr verabsolgt werden sollten. Dieser Beschluß verstößt gegen § 37 der Städteordnung vom 31. Mai 1853, wonach die Stadtverordneten-Versammlung zu dem dort angegebenen Zwecke von dem Magistrat die Einsicht der Acten verlangen kann. Erw. Wohlgeboren weise ich deshalb hiermit gemäß § 15 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 an, diesen Beschluß des Magistrats sofort zu beanstanden und ersuche Sie ergebenst, mir, daß dies geschehen, gefälligst unter Einreichung einer Abschrift der beanstandeten Verfügung binnen längstens 8 Tagen anzeigen zu wollen. — Das zweite Actenstück drückt eine erste Mißbilligung des Regierungspräsidenten über das Verhalten des Bürgermeisters Feichtmayer in der Schul-Deputations-Sitzung vom 20. März aus. Als sich in dieser Sitzung ein Mitglied der Deputation, Herr Richter, der Abstimmung enthielt wegen Bedenkens gegen die Legitimation der noch nicht bestätigten Mitglieder, hatte der Bürgermeister diesem gesagt: „Dann bitte ich Sie, abzutreten!“ Später hatte er ihn aus dem Sitzungszimmer verwiesen. Der Regierungspräsident spricht dem Herrn Bürgermeister jede gegründete Veranlassung ab, 1) Herrn Richter von der weiteren Theilnahme an der Verathung auszuschließen, 2) ihm den Aufenthalt im Sitzungszimmer zu verbieten, 3) vermisst der Regierungspräsident in der vom Bürgermeister gewählten Redewendung: „Dann bitte ich Sie, abzutreten!“ — diejenige Urbanität, welche der Präsident immer seitens der ihm unterstellten Beamten in deren amtlichem Verkehr beobachtet zu sehen wünscht. Bezüglich seines Verhaltens in der Stadtverordneten-Sitzung vom 27. März wird dem Bürgermeister die Verechtigung zu seiner Aeußerung, „die fraglichen Vorgänge seien doch nicht ganz genau wiedergegeben“, nicht abgesprochen. Die obigen Antworten des Herrn Regierungspräsidenten auf die Beschwerden der Stadtverordneten-Versammlung dürften die Bürgerschaft in Lauban sehr befriedigen und werden hoffentlich beitragen, dem leidigen perennirenden Kriegezustande zwischen Bürgermeister und Stadtvertretung ein Ziel zu setzen.

Landeshut. Am vorigen Sonntag entluden sich in hiesiger Gegend drei schwere Gewitter, verbunden mit außerordentlich starken Regengüssen. In Schreibendorf schlug der Blitz in das Gehöft des Bauergutsbesitzers Knittel, tödtete das Dienstmädchen und äscherte das ganze Gehöft ein. Auch ein Wirthschaftsgebäude des Gastwirths Forelle wurde ein Raub der Flammen. Knittel ist nur in der Kreis-Feuer-Societät versichert. Außer einer Kuh, welche vom Blitz getödtet wurde, und 24 Sack Getreide, welche auf dem Getreideboden lagerten und mit verbrannten, hat A. noch den Verlust der meisten Sachen zu beklagen. Auch in Buchwald bei Liebau und in Tschöpsdorf soll der Blitz gezündet haben. In der Gegend von Gräffau und Liebau waren die Gewitter von starkem Hagelschlag begleitet.

Sorau. Auf wahrhaft beklagenswerthe Weise büßte am Mittwoch in Sorau eine hochbetagte Dame, alleinige Bewohnerin der 3. Etage eines Hauses am Markte, ihr Leben ein. Wie das „Sorauer Wochenblatt“ mittheilt, fingen die Kleider der Dame bei der mittels Spirituskochers erfolgten Zubereitung des Nachmittagscaffees durch irgendwelchen unglücklichen Umstand Feuer. Wahrscheinlich um Hilfe zu rufen, ist sie dann auf den Flur gegangen, dort aber zu Falle gekommen, von dem sie sich nicht zu erheben vermocht hat. Als die Hausgenossen Nachmittags gegen 5 Uhr in Folge eines Brandgeruches, der sich im Hause bemerkbar machte, hinauseilten, fanden sie die 81 Jahre alte Dame mit verkohlten Kleidern und mit schweren Brandwunden bedeckt bereits todt vor.

Sprottau. Am Sonntag fand auf der Wilhelmshütte in Culau ein allgemeines Hüttenfest statt, welches die Direction und die Beamten durch ein Diner im festlich geschmückten Saale des Hüttenwerkes begingen, während das Arbeitspersonal in zwei Localitäten der Gastwirths Rübiger und Starupke bewirthet wurden. Mit diesem Feste wurde die feierliche Entlassung des Kesselschmiedemeisters Wiedermann aus seinem Amte verbunden, welches derselbe 45 Jahre treu und gewissenhaft verwaltet. In dem Parke der Wilhelmshütte hatten die Arbeiter des Werkes, einen Kreis bildend, im Festgewande Aufstellung genommen. Inmitten des Kreises stand der Jubilar, umgeben von den geladenen Ehrengästen und den Beamten der Hüttenwerke „Wilhelmshütte“ und „Waldburg“; letzteres eine Filiale der Wilhelmshütte. Herr Landrath von Dallwitz ergriff zunächst das Wort. Mit trefflichen Worten gedachte er des stillen, aber rastlosen Wirkens des Herrn Wiedermann und überreichte ihm das von Sr. Majestät dem Könige verliehene allgemeine Ehrenzeichen. Mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, der auch die Arbeit eines schlichten Arbeiters zu würdigen wisse, schloß Herr Landrath von Dallwitz seine Ansprache. Nunmehr wandte sich Herr General-Director Leistikow, der jetzige Leiter der Hüttenwerke Wilhelmshütte und Waldburg, an Herrn Wiedermann. Er sprach ihm im Namen sämtlicher Beamten und Arbeiter der Wilhelmshütte den Dank für treue Pflichterfüllung aus, dabei hervorhebend, daß der Jubilar den anderen Arbeitern stets ein Vorbild in Fleiß und Arbeitsamkeit gewesen sei. Das Geschenk, welches die Beamten des Hüttenwerkes durch dessen Leiter Herrn General-Director Leistikow überreichten, war eine goldene Remontoiruhr nebst Kette.

Gleiwitz. Der „Bresl. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Es vollziehen sich seit dem 1. Juni c. nahe bei unserer Stadt Versuche, welche in ihrer Art bis jetzt die einzig bekannten in Europa und für die industriellen Kreise von höchstem Interesse sind. Das hiesige Röhrenwalzwerk nebst Röhrenfessel-Fabrik S. Hülbschinsky & Söhne versucht nämlich mit ministerieller Genehmigung unter Leitung des Werkdirectors Meyer und im Beisein des vom Ministerium mit der Berichterstattung über diese Versuche beauftragten königlichen Kreisbau-Inspectors Stenzel aus Gleiwitz, sowie unter Anwesenheit des königl. Gewerberaths Dr. Bernoulli aus Oppeln, des königl. Bergraths Schubert aus Beuthen D.-S., des Obergeringens des schlesischen Kessellüberwachungs-Vereins, Minissen, des Ober-Ingenieurs Stauf von der Donnermarkhütte zu Zabrze, der Civil-Ingenieure Kasalowsky aus Prag und Schloiser aus Berlin, in Firma C. T. Speyerer & Co., Röhrenfessel, wie sie die oben genannte Firma nach dem Patente J. G. Schmidt baut, auf jede nur denkbare Weise zum Zerreißen zu bringen. Die seither vor sich gegangenen Versuche sind in zufriedenstellendster Weise verlaufen. Bis jetzt haben die täglich herbeigeführten partiellen Kesselerreißungen stets in wenigen Stunden wieder hergestellt werden können. In Folge einer absichtlich herbeigeführten größeren Explosion werden einige Tage vergehen, ehe die Versuche wieder weiter fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden.“

Aus Stadt und Kreis.

Waldburg, 12. Juni.

In der am Mittwoch stattgefundenen außerordentlichen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, welche von 22 Mitgliedern besucht war, wurde 1. mitgetheilt:

- a. der verw. Kastellan Elsner sind die Kastellangeschäfte an der evang. Mädchenschule für jährl. 500 Mk., freie Wohnung und Heizung übertragen worden;
- b. der Bericht des Kreis-Thierarztes Herrn Pauli über die hiesige Fleischcontrole im Winterhalbjahre 1884/85;
- c. der Bericht der Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1884;
- d. der Abschluß der Steuer-Receptur pro Februar, der Abschluß der Stadthauptkasse und der städt.

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

Δ (Stiftungsfeiern.) Der Frauen- und Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung feierte am 10. Juni sein diesjähriges Stiftungsfeiern durch eine Generalversammlung. In einer feierlichen Ansprache hob Herr Pastor prim. Schulze hervor, daß der Verein im Laufe des Jahres an Mitgliederzahl bedeutend gewachsen sei und dankte sodann den Vorstandsdamen für ihre Bemühungen um den Verein. Hierauf richtete die Vorsitzende, Fräulein Jäger, Worte des Dankes an die Kassirerin, Fräulein Förster, die sich durch ihr rastloses Wirken um die Vereinskasse große Verdienste erworben hat. Leider hat Fräulein Förster eine Wiederwahl abgelehnt. Die Versammlung hat beschlossen, von dem Kassenbestande 30 Mk. als Liebesgabe an den Hauptverein, sowie an die Confirmandenanstalten zu Tarnowitz, Leobschütz und Reinerz je 50 Mk., an die Anstalten zu Neurode und Rosel je 45 Mk. zu übersenden. In den Vorstand wurden gewählt Fräulein Jäger als Vorsitzende, Fräulein E. Leisner als Stellvertreterin, Frau Pathe als Kassirerin, Fräulein Pollack und Jüttner als Beisitzerinnen, die Herren Pastor Schulze und Lehrer Werner als Schriftführer. An die Generalversammlung schloß sich ein Spaziergang nach Neuhaus, an welchem sich gegen 30 Mitglieder beteiligten, die nach frühlichem Beisammensein am Abend den Heimweg antraten.

-t. (Evang. Männer- und Jünglingsverein.) In der am vergangenen Montag stattgefundenen Versammlung sprach der Herr Vorsitzende von der Mitarbeit der Jünglingsvereine am Bau des Reiches Gottes. Nachdem er eine kurze Erklärung über „Reich Gottes“ vorausgeschickt hatte, führte er ungefähr Folgendes aus: Ein jeder Männer- und Jünglingsverein, in welchem gesundes christliches Leben pulst, arbeitet naturgemäß am Bau des Reiches Gottes, aber von lokalen und persönlichen Verhältnissen wird es abhängen, an welcher einzelnen Thätigkeit der ganze Verein oder ein oder mehrere Mitglieder desselben theilnehmen. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß sehr viele Mitglieder noch unreife und unfertige Christen sind, so muß doch dahin gestrebt werden, daß jeder einzelne in einem seiner inneren und äußeren Leistungsfähigkeit entsprechenden Liebeswerke thätig sei; durch Arbeit an Anderem wächst die eigene Kraft. Schon die treue, furchtlose, organisierte Anwerbung neuer Mitglieder, wie sie insbesondere in dem Verein christlicher, junger Männer in Berlin betrieben wird, ist eine Mitarbeit am Reich Gottes. Nach den bisherigen Erfahrungen sind es folgende christliche Liebeswerke, welche sich für die Mitarbeit empfehlen: Kindergottesdienste, Armen- und Krankenpflege, Verbreitung christlicher Schriften, Sammlung von Beiträgen für innere und äußere Mission, Gründung von Herbergen, Bekämpfung der Trunksucht und der Sonntags-Entheiligung, Fürsorge für entlassene Gefangene, Gründung von Kirchen-Gesangschören u. Im Anschluß an das Gesagte wurde eine treffliche Erzählung „Alles mit Gott, nichts ohne Gott“ zum Vortrag gebracht und zum Schluß noch mitgeteilt, daß Herr Telegraphen-Secretair Steiner am künftigen Montag und Herr Dr. Petruschky 14 Tage später die Güte haben werden, Vorträge zu halten. Das Sommerfest findet am 12. Juli statt.

z Gottesberg. Unter Vorsitz des Superintendent Herrn Pastor Penzholz fand vergangenen Montag Abend im großen Renner'schen Saale die erste Versammlung des am 28. Mai c. sich constituirten Männer- und Jünglingsvereins statt. Gegen 60 Personen waren erschienen. Nachdem seitens der Herren Lehrer durch eine feierliche Motette die Versammlung eingeleitet worden war, wurde dieselbe durch eine längere Ansprache seitens des Herrn Vorsitzenden eröffnet. Es erfolgte hierauf eine eingehende Besprechung des Vereins-Statuts. 34 neue Mitglieder wurden alsdann durch „Jawort“ und Handschlag verpflichtet. Der Verein zählt nunmehr 67 Mitglieder. Leider sind in nächster Zeit der Vorsitzende, Herr Penzholz, sowie der Stellvertreter, Herr Bürgermeister Hentschel, und der Rentant, Herr Kammerer Adolph, durch Vademalen behindert, sich dem Verein zu widmen. Die Geschäfte eines Vorsitzenden wurden deshalb in der besagten Versammlung einstimmig Herrn Lehrer John übergeben, die Rentantur Herrn Lehrer Köhlheim. Hierauf gab der Vorsitzende einen kurzen politischen Rückblick der letzten Tage. Besonders gedachte Redner der Genesung des Kaisers und brachte auf denselben ein Hoch aus. Nach dem begeisterten Wiederhall sang die Versammlung „Heil Dir im Siegertranz“. Mit dem Gesange „Höre meine Seele“ wurde die erste feierliche Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung findet Mittwoch den 17. d. im Renner'schen Saale statt, wozu Herr Cantor Neumann einen Vortrag angemeldet hat. — Vergangenen Sonntag wurde im benachbarten Schwarzwaldbau der letzte Veteran aus den Freiheitskriegen, Ehrenfried Bechstein, im Alter von 90 Jahren mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe geleitet. Derselbe war stets wohl und ging nur ein kurzes Krankenlager seiner friedlichen Auflösung voraus. — Am Sonntag Nachmittag unternahm der Veteranen- und Kriegerverein zu Saabla einen Ausflug per Leiterwagen nach Schreiberhau, Kreis Landeshut. Doch ehe sich die Gesellschaft restaurirt hatte, brach ein heftiges

Gewitter aus. Der Blitz entzündete die Nachbarbestimmung des Gasthauses und die Touristen mußten sich dem Rettungswerk widmen. Mit dem Amüsement war es natürlich zu Ende. — Am 2. d. M. wurde der Tagelöhner Flechtner aus Gottesberg in der Straßammerföhrung zu Waldenburg wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit vier Mädchen unter 14 Jahren zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Am Dienstag machte der Arbeiter Schneider von hier durch Genuß von Arsenik seinem Leben ein Ende. Der Tod trat nach einigen Stunden ein. Sch. hinterläßt eine Frau und unversorgte Kinder. Da derselbe früher in Reichenstein im Arsenikbergwerk gearbeitet hat, so dürfte er den Vorrath davon noch von dieser Zeit her besitzen. — Der Verein zur Schutze des Handwerks gedenkt am 4. Juli c. eine Reise zur Görlitzer Ausstellung zu unternehmen.

R. Friedland. Die schönen Junitage führen auf den sonntäglichen Extrazügen eine große Menge von Gebirgsbesuchern auf der Bahn durch die Grenzen unserer Stadt. Die meisten von ihnen besuchen die Adersbader und Wedelsdorfer Felsen. Auch auf hiesigem Bahnhof steigen viele aus, um von hier aus über Merkersdorf nach Adersbach zu gelangen; somit ist an Sonntagen unser kleines Städtchen nicht wenig belebt. — Nächsten Sonntag bezieht der hiesige Kriegerverein sein Stiftungsfeiern. Bei günstiger Witterung soll dasselbe auf dem Kirchberge, bei schlechter Witterung im Vereinslocal abgehalten werden. — Die Altfriedländer Feuerwehr stattete am vorigen Sonntag der Gottesberger Feuerwehr einen Besuch ab, während der Friedländer Turnverein sich in einer Stärke von 34 Mann an einem Ausfluge nach Schönbach betheiligte. In Boigtsdorf wurde er von dem dortigen Verein empfangen. Die Nachmittagsstunden wurden mit fröhlicher Turnerei zugebracht. Gegen Abend erhob sich jedoch ein schweres Gewitter und entzündete mit hellem Blitzstrahl eine Scheuer in der Nähe. Die freiwillige Feuerwehr mit Unterstützung der Turner eilte rasch herbei und vermochte das Feuer bald zu löschen. Nach gethauer Arbeit überließ man sich wieder der Fröhlichkeit. Das Gewitter jedoch schlug noch einmal mit seinen Blitzen in einen Lärchenbaum, den es spaltete, und in das Schulhaus zu Leutmannsdorf.

*** Altwasser.** Das letzte Extra-Concert der Bergcapelle im Saale „zur Krone“ war wegen der herrschenden schönen Witterung, die meist zu Ausflügen benützt wird, weniger zahlreich als die vorhergehenden besucht. Für diesen Sommer ist nun der Cyclus von Concerten beendet. Im Monat September wird ein neuer Cyclus beginnen; es steht zu erwarten, daß dann die liebgewordenen Concerte, die nur Gediegenes boten, wieder durch regen Besuch unterstützt werden. — In letzter Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, in Angelegenheit der Streitsache zwischen der Gemeinde und der Segen-Gottesgrube betreffs der Wasserleitung sich in einer Bescheidenschrift an den Kreisaußschuß und das Kgl. Landrathsamt um Abhilfe der bestehenden Nothstände zu wenden. — Muthwillige Rohheit übte vor Kurzem insofern einen groben Unfug, als das eiserne Geländer der Ueberbrückung des Laibachbaches, nahe der Promenade, herausgerissen und zerbrochen, ebenso die Umzäunung des nahe gelegenen öffentlichen Brunnen demolirt wurde, sodaß derselbe auf mehrere Tage geschlossen blieb. — Der hiesige Turnverein hielt Sonntags in der „Schweizererei“ mit Turnergästen aus Pölsniz, die mit dem Abendzuge ankamen, einen Gesellschaftsabend ab, der zahlreich besucht war. Nachdem der Vereinsvorsitzende die Gäste in längerer Rede begrüßt hatte, gab man sich der heiteren Unterhaltung hin. Gesänge und Declamationsvorträge verkürzten die Zeit, die man bei dem schönen Wetter so lange als thunlich genoß. — Das von dem Orchesterverein am Sonntag Vormittag auf der „Schweizererei“ veranstaltete Frühconcert erfreute sich einer guten Theilnahme und einer beifälligen Aufnahme. Die Vorträge wurden mit Beifall belohnt und seitens des Publikums der Wunsch ausgesprochen, ähnliche Aufführungen im Freien zu wiederholen. — Der Kriegerverein „Friedrich Wilhelm“ gedachte in seinem letzten Generalappell seines verstorbenen Mitgliedes Heintzel. Nach erfolgter Kassenrevision wurde dem Kassirer, der die Kasse in bester Ordnung erhalten, Decharge erteilt. Ein Zeugmeister und ein Zugführer wurden neugewählt. Der Witwe eines Kameraden wurden 20 Mark zur Unterstützung gewährt. Es wurde beschlossen, einem kranken Mitgliede den Vereinsbeitrag auf längere Zeit zu erlassen. Der Vorsitzende theilte mit, daß S. Durchlaucht der Fürst von Pleß das Protectorat über den Waldenburger Kriegerverband übernommen habe und daß letzterer als selbstständiger Bezirk in den deutschen Kriegerbund aufgenommen und somit den Anschluß an den allgemeinen deutschen Reichs-Kriegerverband erreicht habe. Der Verein beschloß, Sonntag den 14. d. M. einen allgemeinen Spaziergang nach Neuhaus zu unternehmen. — Am vergangenen Mittwoch gab die Salzbrunner Theatergesellschaft hier im „Deutschen Kaiser“ das zweite Gastspiel. Zur Aufführung gelangte der Schwan von Schönbach: „Die goldene Spinne“. Der Zupruch war auch diesmal wieder ein erfreulicher und das Spiel ein vorzügliches; die Beifallsspenden blieben nicht aus.

n. Salzbrunn. In der letzten ordentlichen Monatsitzung des hies. Feuerwehrvereins wurde nach Verlesung des Protokolls berichtet über das Stiftungsfeiern des Freiburger Vereins, sodann nach Erledigung einiger geschäftlicher Gegenstände die Einladung zum diesjährigen Verbandstage des westlichen mittelschlesischen Feuerwehr-Verbandes, welcher am 21. d. M. in Tannhausen abgehalten wird, zur Kenntniß der Mitglieder gebracht. Das von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Lieutenant a. D. Fichtner in Sriedgau, aufgestellte Programm enthält in den ersten 9 Punkten Geschäftliches, ferner Berathung über 10) Einführung von Feuerwehrrevisionen und -Inspectionen, 11) Ist die Antonie als Rettungsmittel zu empfehlen? 12) Das Telefon als Hilfsmittel zur Feuermeldung, 13) Uebertragung polizeilicher Gewalt an die Feuerwehren. Von 3—4 1/2 Uhr ist eine Uebung der Tannhäuser Feuerwehr und eine Hauptübung benachbarter Feuerwehren angelegt. Als Delegirter des hies. Vereins wird Brandmeister Rose theilnehmen. Da durch die vorjährigen Bauten und größeren Reparaturen die Kasse des Vereins erschöpft ist, wandte sich der Verein zu Anfang d. J. bittweise an die Feuer-Versicherungsgesellschaften, welche hier Verträge abgeschlossen haben, um auf diese Weise die Mittel zur Ausbesserung oder Neuanschaffung einer Spritze zu erhalten. Infolgedessen sind eingegangen 50 Mk. von der

Magdeburger, 100 Mk. von der Aachen-Münchener, 75 Mk. von der „Kolonie“, 50 Mk. von der Schlesischen und 75 Mk. von der Berliner Feuer-Versicherungsgesellschaft. — Trotz der an den Eingängen zu den Promenaden angebrachten Tafeln werden die Gurgäste während der Trinkstunden durch das Rauchen des anderen Publikums vielfach belästigt und es wird mit immer größerer Strenge auf die Beachtung der bezüglichen Bestimmungen gehalten. Damit Niemand im Zweifel bleibt, wann Trinkstunden sind, werden während derselben an geeigneten Orten Tafeln, welche in großer Schrift die Worte enthalten: „Das Rauchen ist jetzt nicht gestattet!“, so aufgehängt, daß sie Jedem in die Augen fallen. Nr. 18 der Curliste weist in 450 Mm. 577 Gäste und 283 Vergnügungsreisende nach, die entsprechende Liste (Nr. 16) vom vorigen Jahre enthält 561 Gurgäste, 459 Personen als gemeldeter Fremdenverkehr; die gesammte diesjährige Frequenz hat also bezüglich der Gurgäste ein Plus von 16, bezüglich des gemeldeten Fremdenverkehrs ein Minus von 176.

z Wüstegiersdorf. Ende voriger Woche hielt der Generalsecretär des Gewerbevereins deutscher Maschinenbauer, Rauch aus Berlin, im Jüttner'schen Saale einen Vortrag über Ziele und Zwecke der Hirsch-Dunder'schen Gewerbevereine, der recht gut besucht war. Der Vortrag machte einen angenehmen Eindruck. — Vor einigen Monaten verschwand plötzlich der Zieglmeister Fischer von hier, ohne daß Jemand ahnen konnte, wohin er gekommen. In diesen Tagen fand der fürstliche Waldwärter von Lomnitz an einer verdächtigten Stelle des Rößelberges einen stark in Verwesung übergegangenen Leichnam eines Gefängten, in welchem der Verschwundene wiedererkannt wurde. F. litt an einem unheilbaren Herzleiden. — In diesen Tagen ist der „Führer für Wüstegiersdorf und Umgegend“, herausgegeben vom hies. Gebirgsverein, im Verlage von M. Jacob hier zum Preise von 15 Pf. erschienen. Derselbe enthält einige geschichtliche, geographische und geologische Notizen und führt die wichtigsten und lohnendsten Partien der Umgegend auf. — Die Hitze der letzten Tage (+ 22 1/2 ° R. im Schatten) erlitt durch einige regnerische Gewitter, welche am Sonntag gegen Abend über unser Thal zogen, eine angenehme Unterbrechung. — Vor Kurzem besuchten die Schüler der tgl. Präparanden-Anstalt in Schweidnitz mit ihren Lehrern das Lomnitzthal, den Heibelberg, das Hornschloß, Reimsbach und Charlottenbrunn, und wenige Tage darauf machten die zwei ersten Klassen der Schweidnitzer Mittelschule dieselbe Partie. Beide Reisegesellschaften benutzten die Bahn bis Wüstegiersdorf. — Am Mittwoch Abend langte ein feingeleibter Herr per Droschke von Charlottenbrunn im Bethge'schen Gasthose hier an und logirte sich in einem Zimmer ein. Bald nach seinem Eintreffen erschien der Gastwirth Deutner aus Charlottenbrunn mit dem dortigen Amtsvorsteher und erwirkte sich die Erlaubniß, in dem Zimmer des Gastes auszuwachen, da er in dem Verdachte stiehe, aus dem Deutner'schen Gasthose Billardbälle entnommen zu haben. Derselben wurden auch wirklich in den Sachen gefunden. Der feine Spitzbube aber kam glimpflich davon, indem Herr Deutner nur 5 Mark Entschädigung im Interesse der Charlottenbrunner Armenkasse verlangte.

Unterm mehr südlichen Himmel.

VII.

Menschen wechseln, Völker und Reiche wechseln mit einander, lösen in längeren Zeiträumen, nachdem eins oder das andere seine Zeit erfüllt hat, einander ab. Hier und anderswärts im südlichen Tyrol, auf Punkten an der Brennerbahn und der Pustertalbahn, an Punkten, wo das Leben eines Volkes, hier also des deutschen Volkes, in das andere übergeht, also in das Leben der romanischen Völker, sowie anderer Volksgruppen — hier sind auch Spuren, sind uralte Spuren zu finden vom Leben der Völker überhaupt. Ob die Römer nun in das deutsche Land hereinkamen, ob deutsche Völker versuchten, in die südlichen wärmeren Länder vorzudringen — genug, das Leben hat sich hier gebrochen, es sind Fundamente alten Lebens da und die oft mehr denn tausend Jahre alten Kirchen und Capellen zeigen uns wohl öfter in Formen und Gestaltungen ein etwas naives Erassen der dasselbe ehemals umgebenen Welt, immerhin aber ein gewisses Können und ein Streben nach irgend einem Ideal, wie solches längt in den Werken der Römer und Griechen, auch wohl in anderen Völkern, vorhanden war.

Es reichen unterm mehr südlichen Himmel die Spuren alten Lebens nicht nur bis in die Römerzeit, insofern wir hier noch Römerbrücken, Römerthürme und die alten Römerstraßen haben, sondern es giebt Gebäude, die auf dem Grunde einer noch älteren Geschichte ruhen, welche die vorrömische Zeit, die pelasgisch-etrurische, repräsentiren. Es giebt selbst einfache Bauernhäuser, die auf mehr als tausendjährigem Mauergrunde stehen, deren Weinkeller schon ein Stück alter Geschichte in sich bergen.

Von hohem Interesse waren auch für mich, den Freidenker, die alten Kirchen und Capellen. Zunächst stehen dieselben bei Tag und Nacht offen, sind nicht, wie bei uns die protestantischen, ängstlich verschlossen, oder, sofern sie architektonischen und künstlerischen Werth haben, nicht erst mit einem schweren Trümpel durch den meist frömmelich-großprohigen Küster zu erschließen. Ist das religiöse Bedürfnis beim Menschen vorhanden, daß er zu Zeiten mit seinem Gott direct und ohne Vermittelung und in einem dazu besonders eingerichteten Raume verkehren will, so mag ihm auch dieser Raum zu allen Zeiten frei und offen stehen. Und das ist in südlichen und katholischen Ländern der Fall. Nur in protestantischen Ländern fürchtet man sich vor Kirchenspitzen und — hat solche! Sind doch selbst bei uns viele protestantische Friedhöfe tagsüber verschlossen. Wie mühevoll, wie stimmungsvoll ist mir zu Muth gewesen, in manche von außen unscheinbare Dorfkirche zu jeder beliebigen Tageszeit einzutreten, worin mich ein reicher und herrlicher Kunstgeschmack, Marmorsäulen und Marmoraltäre überraschten. Wer möchte auch nicht mit Andacht in eine Capelle treten, wie die zu Schönbach, oberhalb Meran, die noch rein aus der romanischen Zeit erhalten ist und die über der Eingangspforte die Zahl 1071 zeigt! Diese Capelle ist nun noch gleichsam eine alte Kumpellammer von alten Schränken, voller kindlich-naiver Bildschnitzereien, aber das Bewußtsein, daß dahinein nun schon über 800 Jahre Menschen sich ihren Gott suchen gehen, daß hie und da heut

Der Handlung **Hermann Rubinstein**, Ring 2.

Des Waldhofbauern Einziger.

(Fortsetzung.)

„Noch Eins“, raunte er ihm zu. „Ich will Dich nit in's Unglück bring'n und der Viermathes auch nit, obwohl D' ein elend'ger Kerl bist und kein' Schonung verdienst, aber ich sag' Dir, wenn wir heut' in vier Wochen unser Geld nit b'komm'n hab'n von Dir bis auf den letzten Kreuzer, Bursch, hernachen —“

„Hernachen“, stammelte der Nazi, indem er ein Zusammenbeben seines Körpers nicht verhindern konnte.

„Hernachen geh'n der Mathes und ich mitsamnten auf's Amt“, zischte ihm der Sepp in das Ohr, „und zeigen's an, daß Du den Jägeranton verschoss'n hast.“

„Zhr könnt' mir niz b'weis'n“, stammelte der Nazi zähneklappernd.

„So, meinst?“ lachte der Andere höhnisch auf, „meinst, es gilt niz, wenn wir Beid' vor G'richt beschwör'n, auf unser Seelenheil, daß Du's g'weis'n bist und kein' And're.“

Der Nazi rang gewaltsam nach Athem.

„Du bist ein schlecht'r Kerl“, brachte er endlich hervor, „aber ich weiß Eins, ich geh' hin und zeig' Euch an, da gilt ein Schwur so viel wie der and're.“

Der Wurstsepp wurde indessen durch diese Drohung nicht eingeschüchtert, sondern er lachte nur rauh auf.

„Dein' Drohung macht noch kein' Gaul scheu“, sagte er mit leiser, eindringlicher Stimme, „hast Eins vergess'n in Dein'm Jagt.“

„Und das wär?“ stammelte der Nazi betreten.

„Daß wir Zwei sind geg'n Ein'n“, lachte der Sepp triumphierend auf, „und daß wir Dein' Büch'n hab'n, die D' versteckt g'habt hast in der hohlen Eichen, Dein' Nam' steht eing'schnitten auf der Büchsen, sie ist b'kannt im Dorf und wir woll'n schau'n, ob d' Kugel nit accurat 'neinpaßt, die's g'fund'n hab'n in dem Herz'n vom verschoss'nen Grenzeranton.“

Den Nazi schüttelte es wie Fieberfrost hin und her. „Bist ein Teuf'l“, murmelte er verzweifelt, „und ich bin ganz in Dein'r Hand, ich bin verlor'n!“

„Des bist nit“, sagte der Sepp mit grinsender Freundlichkeit, „denn ich will Dein Unglück nit und auch nit der Mathes, aber's Geld woll'n wir auch nitfahr'n lass'n aus lauter Gutherzigkeit, entweder zahlst Du's ober's Gericht, fell kann uns schließlich Eins bleib'n.“

Der Nazi stöhnte schwer auf und rang die Hände. „Wie kann ich Dir's zahl'n“, jammerte er, „wo D' g'geh'n hast, wie's mein Vater mit mir treibt.“

Der Sepp lachte gellend auf und beugte sich dann jäh zu dem Nazi.

„Bist ein Tropf, ein elendiger“, zischte er ihm dann in's Ohr, „wenn mir mein Vat'r so aufspiel'n thät vor allen Leut'n, ich wüß't, was ich thät!“

Der Nazi sah ihm angstvoll in's Gesicht und faßte seinen Arm.

„Du thät'st, — was thät'st Du?“ fragte er mit bebender Stimme.

Der Sepp schüttelte seine Hand ab und pfiß einige Töne vor sich hin.

„Niz thät' ich“, sagte er dann gelassen, „aber wenn man mein'n At'n denn 'mal find'n thät' mit zerbrochenem Schädel, heul'n thät' ich dann g'rad' nit um ihn.“

Der Nazi starrte den Burschen an und wagte nicht aufzuathmen im ersten Moment.

„Bist ein Teuf'l“, stöhnte er dann auf, „was weckst für fürchterliche G'dank'n in mir auf, — das ist ein' Todsfund', Sepp.“

Der Bursch lachte verächtlich auf.

„Bist ein Tropf“, sagte er dann, indem er ausspuckte, „als ob der Herrgott nit mehr z'thun hätt', als den Mensch'n die Todsfund'n aufz'treid'n, g'rad', wie der Wirth's schuldig g'bliebene Bier.“

Der Nazi schlug die Hände vor das Gesicht und schauerte zusammen, während der Sepp ihn mit seinen grünschillernden Augen verstohlen betrachtete.

„Freilich“, sagte er dann lauernd, „der Eine hat Ehr' und der And're nit, — das kommt d'rauf an, wie's ein Feder aufsaßt. Herrgott im Himmel, wann mich Einer so blamiren thät' vor der ganz'n Wirthschaft, er lebt' die Nacht nimmer durch, sag' ich, — b'sonders wo ich hernachen ein reicher Mann wär' und niz mehr z' fürcht'n brauch't.“

Der Nazi ließ die Hände vom Gesicht sinken. Er sah im Strahle des Mondes geisterhaft blaß aus. Fast instinktiv ging er einige Schritte von dem Sepp fort, welcher ihn mit höhnender Ruhe betrachtete.

„Gut' Nacht“, sagte der Nazi scheu und gedrückt.

„Gut' Nacht“, gab ihm der Sepp höhnend zurück, indem er rasch an seiner Seite war und ihn nochmals bei der Schulter packte.

„Merkt' Dir noch Eins, daß ich mein Geld brauch'

heut in vier Woch'n, — wie D's schafft, ist mir ganz gleich, — entweder schafft Du's oder ich krieg' d' Hälft' vom Gericht.“

Der Nazi gab keine Antwort, sondern begann langsam die Mond beschienene Straße hinabzuschreiten, während ihm der Sepp mit einem bösen Blick eine Weile nachsah und sich dann in die Schenkstube zurückbegab.

Der Rausch war durch den heftigen Schreck von vorhin bei dem Nazi verslogen und doch taumelte der Bursch wie schwer berauscht die Straße entlang, dem väterlichen Hofe zu.

Als er vor dem Waldhof angelangte, war kein Licht mehr in demselben zu sehen, aber der Mond flimmerte in den Scheiben, daß sie golden erglänzten.

„Gold! Gold!“ stammelte der Nazi vor sich hin. „Du könnt'st mein g'hörn, — der Hof, — Alles könnt' mein g'hörn und der Alt' könnt' mir niz mehr abzieh'n, wenn —“

Er schauerte zusammen und brach ab.

Schwerfällig erklimmte er die Stiege zu seiner Kammer und warf sich angekleidet auf sein Lager. Bis in den Traum hinein verfolgte ihn das Gold, — es hing als schwere Kette um seinen Leib. Plötzlich aber wurde das Gold zu Blut und rieselte an seinem Leibe herab. Dazu hörte er eine Glocke läuten, — eine tiefe, ernste Stimme, — die Todtenglocke.

Der Nazi schrie auf und erwachte schweißgebadet aus seinem schweren Traum. Durch das kleine, blinde Fenster schien schon der junge Morgen.

VII.

Jener verhängnißvolle Abend in der Schenke hatte dem Nazi in den Augen der Jungburschen des Dorfes Ehre und Reputation gekostet. Er galt nummehr als Knecht und mit einem solchen wollte selbstverständlich kein Bauersohn verkehren.

Der Nazi setzte sich auch keiner weiteren Demüthigung aus, sondern hielt sich scheu von den übrigen Burschen des Dorfes entfernt. Still und trozig that er die Woche über seine Arbeit und nur am Sonntag, wenn die Nacht sich bereits auf die Erde herabsenkte, schlich er sich verstohlen zum Stellbichlein mit der Marei.

Das Mädchen wußte vor Jammer und Weinen nicht mehr, wo aus und ein. Ihr eigenes Weh und die unablässigen Klagen des Geliebten über sein schreckliches Loos zehrten an ihr und sie fiel sichtbar ab.

Am Neujahrstage rief der Waldhofbauer seinen Sohn zurück, als dieser gleich dem Gesinde nach genossener Mittagsmahlzeit die Wohnstube verlassen wollte.

Der Waldhofbauer war in der verflossenen Woche besonders verschlossen und finstern gewesen und deshalb schaute ihn der Nazi scheu von der Seite an.

„Da ist Dein Monatslohn“, sagte der Waldhofbauer, indem er einen Silbergulden und siebenundsechzig Kreuzer auf den Eichentisch zählte. „Ich hab' Dir eigentlich Dein' sechzig Gulden Lump'nschuld'n abzieh'n woll'n vom Lohn, aber gar z'harr will ich nit mit Dir sein.“

„Dank' auch schön“, entgegnete der Nazi mit verbissenem Grimme, indem er die Münzen in seine Tasche schob und sich kurz umwendend das Zimmer verließ.

Draußen auf dem Gange blieb er einen Augenblick stehen und rang nach Athem. Die alte Barbara kam ihm in den Weg und wollte in einer Sache Bescheid von ihm. Er stieß die Person bei Seite und eilte hastig auf seine Kammer. Dort angelangt, warf er sich der Länge nach auf sein Strohlager und heulte laut auf vor Wuth und vor Zorn.

Nach einer Weile sprang er vom Bette auf, griff in die Tasche und brachte die wenigen Münzen hervor, welche ihm sein Vater als Lohn für die Arbeit eines Monats ausgehändigt hatte.

Ein Gulden und siebenundsechzig Kreuzer, dafür hatte er geschafft, Tag für Tag, einen ganzen langen Monat hindurch und war am Abend kreuzlahm von der ungewohnten Arbeit in sein Lager gekrochen und am Morgen wieder aufgestanden, noch müder und angegriffener, als er sich zur Ruhe niedergelegt hatte.

Der Nazi brach in gräßliche Flüche und Verwünschungen aus. Er faßte die Münzen und schleuderte sie zu Boden, daß sie auf dem holperigen Estrich hin- und herkollerten.

„Hol' der Teuf'l den Bettel“, murrte er ingrimmig, „das Geld soll er ihm g'seg'n, das er mir abzwackt, seinem Einzigen!“

Er rannte in der Kammer auf und nieder und blieb nach einer Weile tief aufathmend stehen.

„Aber ich leid's nit“, sagte er sich scheu umsehend, mit glühenden Augen, „die Ungerechtigkeit darf nit länger geh'n, daß er's hat im Ueberfluß und ich schaff'n

muß um einen Bett'kreuzer wie das Vieh im Stall — Ich leid's nit.“

Er knirschte mit den Zähnen und sah mit heimlichen Blicken um sich.

(Fortsetzung folgt.)

Breslauer Brief.

Schiller's Ballade: „Der Kampf mit dem Drachen“ beginnt bekanntlich mit den beiden Versen:

„Was rennt das Volk, was wälzt sich dort
Die langen Waffen brandend fort?“

Wenn sich auch die zähnefletschenden, feuerspeienden Drachen und andere Ungeheuer längst in das Reich der Fabel ver trochen haben — unsere „untertuchende“ Zeit mit ihrem Vagabundengesetz besitzt zudem für dergleichen die Gegend unsicher machenden Gesellen wenig Verständnis —, so hat sich jedoch die in den citirten Worten angedeutete „Wißbegier“ unverändert erhalten. Noch immer ergreift der Mensch, begierig dem unversiegbaren Triebe „Igend, die gebotene Gelegenheit, sich „zuschauenderweise“ an „im gebotenen Schauspiel zu betheiligen; selbstverständlich geschähe dies in moderner, civilisirter Form — mit dem Pinne-nez oder dem Krimstecher bewaffnet, mit dem leichten dünnen Stock in der Luft herumfuchtelnd und zu dem ganzen „Zauber“ ein blasirtes Gesicht machend oder in zwangloser, ungebundener Art laut und frei seine Meinung äußern. Die Nachmittagsstunden des vergangenen Sonntags und Montags gaben zu solchen Betrachtungen reichlich Veranlassung: fanden doch an ihnen die diesjährigen Rennen des „Schlesischen Vereins für Pferdezücht und Pferderennen“ statt. Auf der langen, breiten Thiergartenstraße, welche die letzten Häuser der Großen Scheitnitzer Gasse mit dem Zoologischen Garten, sowie mit Scheitnig und seinem Rennplatz in directe Verbindung bringt, bewegte sich auf dem Fahrbaum, ungefähr eine Stunde vor Beginn der Rennen, eine ununterbrochene Wagenreihe auf der rechten Seite hinaus, auf der linken zurück, in der Mitte der Pferdebahn zu ungeheurem Verkehr Raum lassend, während sich auf den Wegen hüben und drüben Tausende zu ihrem Fortkommen nicht der Vierfüßler, sondern der eigenen Beine bedienten, in der weitaus überwiegenden Mehrzahl dem gleichen Ziele zustrebend.

Auf den schattenlosen, weiten Rennplatz herab sandte die Sonne ungehemmt ihre Strahlen, die Handelnden wie die Zuschauenden, welche Letztere, der „Pferde“ harrend, die da kommen sollten, sich die Zeit des Wartens mit der Mittheilung guter und schlechter Wiße vertrieben, eine Unmasse Bier tranken und allerhand „aufgelesene“ sportliche Kunstausdrücke in einer häufig nur allzufälligen Weise zur Anwendung brachten, mehr als nöthig erwärmend. Auf den bevorzugten Plätzen der Tribüne saßen die Damen des schlesischen Adels, sowie alle diejenigen, denen Geld oder Geburt eine höhere Stufe auf der Leiter der menschlichen Gesellschaft zuertheilen; wohl mochte so manche „Talmillette“ prunelnd zur Schau getragen worden sein — indessen ist das nur eine Ausnahme von der Regel, welche letztere hier nur das Gütige, Unverfälschte gelten läßt. Vor der Tribüne, auf dem Sattelplatze, in der Nähe der Waage, des Postens und in der weiteren Umgebung hielten sich die am nächsten Betheiligten auf, überwiegend die Uniform tragend und ein buntes Bild gewährend, das männliche Jugend, Lebensmuth und kraftvolle Reife in prägnanter Weise zum Ausdruck brachte. In das Sprechen und Lachen der vielen Tausende hinein klangen die schmetternden Töne der Kapelle des hier garnisonirenden Kürassier-Regiments; die braven Blechpuster arbeiteten wüthlich im Schweiße ihres Angesichts, denn wenn auch schützende Wände den Musikpavillon umgaben — die erhitzte Luft übte mit unachtsamlicher, durchdringender Kraft ihre dampfbadartige Wirkung aus. Unruhe bemächtigte sich mehr und mehr der Zuschauer, von denen viele in immer kürzer werdenden Zwischenräumen die Uhr hervorzogen und seufzend den Beginn herbeiwünschten. . . . Da — endlich ein Glöckchen, das dem lauten Ausbruch der Ungeduld Einhalt that und, wie mit Zauberkraft begabt, die Anwesenden näher an die Barriere zwang, den Oberkörper über dieselbe biegen und mit Spannung den heranommenden Reitern entgegensehen ließ. Das Verfahren, welches beim Abreiten beobachtet wurde, war verschiedener Art: bald erfolgte der Abtritt in gemächlichem Trabe, bald schossen die Pferde, gleich dem Pfeil vom Bogen, in die Bahn hinaus; bei diesem Rennen wartete jeder Reiter vorsichtig die Bewegungen des andern ab, während bei jenem, wie auf gemeinsamen Antrieb, der Kampf gleichzeitig in aller Stärke aufgenommen wurde — jenachdem es angemessen erschien, die „Pferdekraft“ zu schonen oder das baldige Ende durch einen schnellen Anfang zu erstreben. Und die Menge, welche die Bahn säumte? Ich weiß nicht, ob es interessanter ist, den Verlauf des Rennens oder das Verhalten des Publikums zu beobachten. Auf den Gesichtern des letzten spiegelten sich — trotz etwaiger vorheriger „Wurstigkeit“ — alle Phasen des Kampfes wieder, blitzschnell wechselnd der Ausdruck der Mienen, Freude zeigend, Besorgniß zur Schau tragend, Verdrüß ausdrückend, Triumph verrathend; der oder Jener bewegte wohl gar die Arme mit, wenn ein Hinderniß — eine Steinmauer, ein Wassergraben — zu besiegen war. Und wenn dann die letzte Ecke genommen, die Entscheidung heran nahte, steigerte sich die Erregung zu einer fast fieberhaften Höhe. Pflöge doch jetzt erst das gehoffte unvermuthete Ereigniß einzutreten: ein vorsichtiger Reiter, der, sein Pferd kennend, dasselbe bisher schonend im Hintergrunde gehalten, rückte den vordern näher und näher „auf die Gurten“, um plötzlich, das Thier zu einer letzten Anstrengung treibend, vorzugeben und als Erster das Ziel zu erreichen! Brausendes „Hoch“ begleitete eine solche That; ein jeder der Zuschauenden aber hatte — vorher gewußt, wie es kommen würde. So vergingen die Stunden, die Sonne sank allmählig tiefer, das Programm war vorchriftsmäßig „heruntergelaufen“, bis endlich die Länge des Höhenriedberger Marsches verflüchtete, daß, wie Alles auf dieser Erde ein Ende nimmt, so auch ein Breslauer Rennen seinen Schluß gefunden hatte. — Es sei ferner bemerkt, daß am ersten Tage nach dem Vierfüßler, der jedoch dem Geschlecht der „Lamm“ angehörte, zum allgemeinen Gaudium eine Nummer anlegte und allein über die Bahn lief; besonderes Vergnügen wird ihm diese „Steeple-Chase“ kaum bereitet haben.

Inserate.

Große Auktion!

Sonnabend den 13. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,
werden im Saale des Gastwirths
Herrn Engel folgende Sachen
bestimmt öffentlich versteigert:
zwei Kleiderchränke, zwei Bett-
stellen, ein Kochschränkchen,
Stühle, Kasten, eine Kommode,
eine Kirschbaumne Wiege, eine
große Partie Herren-Kleidungs-
stücke, eine Partie Porzellan-
und Buntgeschirr, mehrere Paar
Stiefeln, Spazierstöcke, eine be-
reits neue Badeneinrichtung, Kin-
derstühlchen, neue Spinnräder,
ein eiserner Ofen, eine Partie
Küchengeräthe, ein Tabakständer,
eine große Partie Cigarrenkisten,
eine Jagdjacke, ein Kindertisch-
chen und verschiedene andere
Gegenstände.

Neuhendorf, den 1. Juni 1885.
Der Gemeinde-Vorstand.

Die diesjährige Nirschen-Gründte

im Pappelgrunde und am Wege
nach Wilhelmshöhe verpachtet ich
am 15. d. M., Vorm. 10 Uhr,
im Inspections-Bureau hiersebst.
Bietungs-Cautions 50 Mark.
Salzbrunn, den 10. Juni 1885.

Manser,

Fürstl. Brunnen-Inspector.

F. Matfeldt,

Berlin,

Platz vor dem Neuen Thor 1a,
expedirt Passagiere

von Bremen nach

Amerika

mit den Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Wenn die Frau Anna Schmidt
geb. Wittwer in Salzbrunn
ihre verleumderten Reden nicht
einstellt, werde ich sie gerichtlich be-
langen.
Johanne Christoph.

Das früher Leinwandfabrikant Otto
Kunkel'sche

Grundstück

in Friedland, bestehend aus großem
Wohnhaus mit Nebengebäuden, die
zu jedem Geschäft sich eignen, ist
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Anfragen an Ziebig &
Co., Waldenburg i. Schl.

Arthur Mogwitz,

pract. Zahnarzt,

Friedländerstraße 7, I.

Sprechstunden: 9-12 Vorm.

2-5 Nachm.

Für Unbemittelte bin ich
von jetzt ab nur noch früh von
8-9 Uhr zu sprechen.

Familien

in Gruppenbildern photographirt
wie bekannt billigt
H. Arlt in Salzbrunn.

Karl Giehler,

Zahntechniker in Hermsdorf,
empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischen Arbeiten.

Die Schönfärberei
und Garderoben-Reini-
gungs-Anstalt
von

Adolf Siegmund

in Freiburg, Mühlstraße 15,

prämirt Waldenburg 1879,

Liegnitz 1880,

empfiehlt sich einem hochverehrten

Publikum geneigter Beachtung.

Agentur für Waldenburg bei

Herrn Rob. L. Breiter, Gottes-

bergerstraße.

Ein Lehrling kann unter günstigen

Bedingungen bald oder Oftern ein-

treten.
D. D.

Am 1. October c. wird in Nieder-

3 Hermsdorf eine Wohnung von

2 Stuben und Küche und eine ebe-

solche von 1 Stube und Küche oder

Altköze zu mieten gesucht. Gefl.

Offerten in die Exp. d. Bl. erbeten.

See- u. Soolbad COLBERG.

Eisenbahnstation: Badefrequenz 1883: 6256; 1884: 6868 Gäste.
Neu: Canalisation und Wasserleitung.

Capital-Vericherungen für den Todesfall

sowie für eine bestimmte Lebensdauer. Kinder-
und Aussteuer-Vericherungen. Leibrenten- u. Alters-
Vericherungen übernimmt unter coulantesten Bedingungen die

Deutsche

Lebens-Vericherungs-Gesellschaft a. G.

Errichtet 1869. Potsdam. 7 Million. M.

Vermögensbestand: 58 Millionen M. Angeseamelte Reserven:
6 Millionen M. Kostenfreie Auskunft ertheilen sämtliche
Vertreter der Gesellschaft an allen größeren Plätzen, sowie
Die Direktion in Potsdam.



Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlitz

verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für
instructive Erzeugnisse und Befindungen

von Mitte Mai bis Mitte September

(größte schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).

Besuch zu verbinden mit Sommertouren in das Riesengebirge, sächs.

Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr. Ermässig.)

Der geschäftsführende Ausschuss.

Reichert, Laurisch, Richard Lüders.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am
hiesigen Plage,

Gartenstraße Nr. 23,

eine

Colonial- und Eisenwaaren-Handlung,
en gros & en détail,
unter der Firma:

Josef Birke

am heutigen Tage eröffnet habe. Indem ich Jedem im Voraus streng
reelle Bedienung zusichere, empfehle ich mein Unternehmen einem geneigten
Wohlvollen.

Josef Birke, Gartenstraße 23.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß sich mein

Belz- und Märgengeschäft

jetzt Freiburger Straße beim Kaufmann

Herrn W. Brieger befindet.

C. Halangk, Kürschnermstr.,

vormals H. Süßenbach.

Schweidnitzer

Molkerei, eingetragene Genossenschaft.

Preisermäßigung für Butter.

Wir ermäßigen bis auf Weiteres den Preis für unsere
Butter, feinsten anerkannt vorzüglichster
Qualität auf 1 Mk. 10 Pf. per Pfund.

Unsere Butter ist in Mischelform mit unserer Firma in
Stücken zu 1/2 Pfd. an unsern Wagen zu haben und wird die
Butter gut in Eis verpackt nach dort geschickt.

Die Verwaltung. Rätseh.



Die beste und vollkommenste
Singer-Nähmaschine
mit weitem Durchgangsraume
empfiehlt die Niederlage von

Friedrich Schreyer,

Schlossermstr., Waldenburg,

Töpferstraße 25.



Ein eleg. möbl. Zimmer

in 1. Juli zu beziehen

Richstraße 1. 1 Tr. rechts.

Alexander Dierig,

Zahntechniker i. Waldenburg,

Gartenstraße Nr. 9,

empfiehlt sich zur Anfertigung

künstlicher Gebisse,

sowie zur Ausführung sämtlicher

zahntechnischen Arbeiten.

Carl Georgi's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreib-
Materialien-Handlung nebst Leihbibliothek

F. E. Palleske,

Waldenburg, Charlottenbrunner Strasse 18,
empfiehlt ihr wohlortiertes Lager von Werken aller Fach-
wissenschaften, sämtlichen Klassikern des In- und Auslandes
in einfachen sowie eleganten Einbänden, illustrierten Pracht-
werken, Erbauungsschriften, Jugendschriften, Bilderbüchern,
allen hiesigen und im Kreise eingeführten Schulbüchern in
dauerhaften Einbänden, Wörterbüchern, Atlanten, Vorlage-
blättern zum Zeichnen und Schreiben etc. etc.

Abonnements auf alle wissenschaftlichen, sowie belletristi-
schen Zeitschriften, ferner auf sämtliche Modenzeitungen und
Lieferungswerke nehme ich jederzeit entgegen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf den Journal-Lesezirkel,
welcher die besten und gelesensten Journale umfasst, sowie
auf meine Leihbibliothek, welche bis auf die Neuzeit ergänzt
ist, ergebenst aufmerksam zu machen.

Ludwig Arnold, Nürnberg, Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt

von Damen- und Herren-Garderobe, Putzartikeln, Möbelstoffen,
Federn, Sammeten etc. erlaubt sich für alle in sein Fach schlagenden
Arbeiten bestens zu empfehlen.

Annahmestelle bei Fräulein E. Vogel, Waldenburg i. Schl.,
Albertstraße Nr. 15.

Erste Schlesische Klassen-Lotterie.

In 2 Ziehungen zu Breslau.

I. Ziehung 25. Juni 1885.

Gewinne:

Gold: 50,000 Mark,

15,000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000, 4 à
500, 20 à 200 Mark etc.

Auf 10 Loose 1 Freiloose, auf 25 Loose 3 Freiloose.

Eine Verlegung des Ziehungsster-
mines, sowie Reducirung des Ge-
winplanes ist ausgeschlossen.

Loose à 2 Mark zur 1. Ziehung, sowie Orig.-Voll-Loose für
beide Ziehungen à 4 Mark (Porto und Liste per Ziehung 20 Pf.)
empfehlen und versenden prompt

Oscar Bräuer & Co., General-Debit.

Breslau, Ohlauerstraße 87.

Telegramm-Adresse: Bräuer Comp., Breslau.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!



Großes Lager fertiger Grabdenkmäler

in Granit u. Marmor
in nur guter Ausführung und
zu billigen Preisen empfehle
bei Bedarf einer gütigen Be-
achtung.

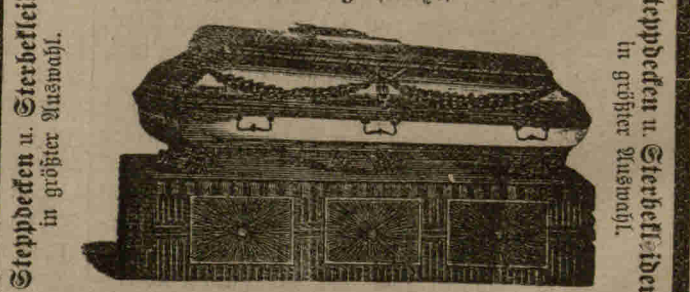
C.F.W. Ulitz,

Bildhauer,

Atelier: Bahnhofstraße.

H. Feder, Tischlermeister,

Gottesbergerstraße,



empfeilt bei vorkommendem Bedarf sein größtes Magazin von
Metall-, eichenen u. kiefern Särgen
mit vollständiger Ausstattung.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch
als Kindernahrung. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezerei-
hdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei der
Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.

Umhängen!
 eleganteste Neuheiten in Dolmann- und Kragen-Dolman,
 einen hochfeinen Umhang schon von 12 Mt. an.
Regenmäntel
 für junge Damen, ganz ansehnliche Mäntel, Sabellocks,
 Dolmanns in großartiger Auswahl, sowie Mädchen- und
 Kindertragenmäntel schon von 5 Mt. an, sehr hübsch garnirt.
Jaquets,
 colossal reiche Auswahl schwarzer eleganter Jaquets,
 ganz- und halbanschießend, aus Sateen, Sammt, Damast,
 garn u. f. w., ein sehr schönes, gutes, modernes Saquet
 schon für 6 Mark.
Heinrich
Eylenbourg,
 King.

Mineralbad, Moorbad, Kaltwasserheilanstalt Hermsdorf
 bei Goldberg im Riesengebirge,
 15 Minuten vom Bahnhofe Goldberg.
 Prachtvollste Lage im Sahbathale, große wegsame Waldungen umtast am Bade,
 wundervolle schattige Sitzplätze auf Felsvorsprüngen in den Badeanlagen. Natürliche Moorbäder,
 Stahlbäder, Kiefernadelbäder, Wellenbad, russisches Dampfbad; köstlich-kräftiges Bad, alle Douchen,
 Inhalationscabinet, Electro-Therapie, Dampfbadenbäder, Elektrische Bäder, Fußbad, Massage.
 Durch die Felsenwände der Kabinen vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden,
 Forellensicherei, Gondeln, Fontainen. Großer Kurpark mit Veranda, Concertgarten. Bewährt
 gegen Frauen-, Kinder- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus etc. Bäder wöchentlich von 5 Mark.
 an. Kurkarte nur 7,50 Mark. Wöchentlich mehrmals Concerte.
 Dirigirender Arzt: Kreis-Physicus Dr. Leo.

**Frischen Doppelner Portland-
 Cement, beste Dachpappen, Deck-
 papier, Kirchberger Holz-Cement
 und Patent-Stabil-Theer**
 empfiehlt billigt
Th. Bruschke.

Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi János“

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.
 Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet,
 und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt
 des Hunyadi János-Wassers an
 Bittersalz und Glaubersalz über-
 trifft den aller anderen bekannten
 Bitterquellen, und ist es nicht zu
 bezweifeln, dass dessen Wirksam-
 keit damit im Verhältnisse steht.“
 München, 19. Juli 1870. *Liebig*



Moleschott's Gutachten: „Seit un-
 gefähr 10 Jahren verordne ich das
 „Hunyadi János“-Wasser, wenn
 ein Abführmittel von promptem,
 sicherer und gemessener Wir-
 kung erforderlich ist.“
 Rom, 19. Mai 1884. *Jac. Moleschott*

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen
 Saxlehner's Bitterwasser zu haben bei R. Bock, Waldenburg, Hohstr.
 Saxlehner's Bitterwasser empfehlen Falkenberg & Raschkow.

Bekanntmachung.

Alle meine Kunden,
 welche mir aus meinem
 früheren Geschäft bis jetzt
 noch schulden, fordere ich
 hiermit auf, mich bis zum
 20. Juni 1885 zu bezah-
 len, wenn nicht, so muß
 ich gerichtlich einschreiten.

Hermann Schenkel,
 Gasthofbesitzer (früher
 Bäckermeister) zu Quos-
 dorf bei Alt-Reichenau.

Warnung.

Wenn die Frau Berg-
 Invalide Christiane Kass-
 ner in Reichenau ihre
 Lügen- und lästlichen
 Reden nicht einstellt, werde
 ich dieselbe gerichtlich be-
 langen.

O. Prassler.

Hamburg-Amerika.
 Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
 New-York



mit Post-Dampfschiffen der
 Hamburg-Amerikanischen
 Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 Ausfahrt u. Ueberfahrts-Verträge bei
 Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Steuer's

„Universal-Copir-Apparat“
 (Patent) zur Vervielfältigung v. Schriften,
 Noten, Zeichnungen, Buchdruck, etc.
 in unvergleichlich u. in un-
 beschänkter Zahl auf Metall-
 platten ist der beste, billigste,
 einfachste Apparat. Tausende ge-
 liefert. Prospect, Druckproben, Zeug-
 nisse gratis und frei.
 Otto Steuer, Dresden 3.

**Illuminations-
 Laternen**

am allerbilligsten bei
Hugo Scholz.

**Große Auswahl in
 Sonnen- und Regenschirmen.**

Schirm-Reparaturen u.
 Bezüge werden schnell und
 billig ausgeführt und an-
 gefertigt. **D. Höpfe,**
 Rathhausplatz 6.

DOORNKAAT.
 Echter Korn-Genever
 aus der
 Generer- und Presshefen-Fabrik
 von
J. ten Doornkaat Koolman Söhne.
 NORDEN in Ostfriesland.
 Erster Preis auf der Gewerbe-Ausstellung in Hannover 1878.
 Jährlicher Absatz direct an Händler und Consumanten innerhalb Deutschland
 und Oesterreich sowohl, wie auch in Holland, Belgien, Schweiz, Amerika etc.
 circa 1 1/4 Millionen Liter Genever à 48°/100 nach Tralles.
 Versandt in Gebinden und Flaschen.
 Garantie für unseren echten, seit Einführung des Geschäfts nach unserem Familienamen
 „DOORNKAAT“ genannten Korn-Genever übernehmen wir nur bei directem Bezug aus
 der Fabrik und empfehlen wir zur Probe Probebestellungen, ebenfalls 2 Originalflaschen zu
 Mark 2. 50 Pf. portofrei ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
 Ferner gestatten wir uns auf das von uns nach allem Familien-Recepte fabricirte, ebenfalls
 mit „DOORNKAAT“ bezeichnete, vorzügliche Magen-Elixir mit der Devise „Preservat of
 health“ aufmerksam zu machen. Gegen Magenbeschwerden, Verschlimmerung kalter Gießer
 etc. wird es, auf Zucker gereinigt und im Nüchternen genommen, mit gutem Erfolge ge-
 bräucht. Einige Proben unsern Genever zugesetzt, erhält man einen würzigen, köstlichen
 Liqueur, der zugleich Appetit reizend wirkt und deshalb mit besonderer Vorliebe als
 Morgenschnaps genossen wird.
 Preis für ein einzelnes Glaschen, eintr. kleine Genever beigelegt, 50 Pf.,
 für ein Dutzend incl. Verpackung Mark 5. 50 Pf. portofrei ganz
 Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Delikateß-Heringe!

Heringe vom jetzigen Fange sofort
 marinirt, empfehle als besondere
 Delikatesse, das ca. 10-Pfund=Paß
 zu 4 Mark franco Postnachnahme.
P. Brotzen, Großlin a/Ostsee,
 Reg.-Bez. Stralsund.

Silber-Lachs

(Marinen), auf's Beste marinirt, ver-
 sende das Postfach oder Dose zu ca.
 10 Pfund für 6 Mark franco Post-
 nachnahme (größte Delikatesse in
 Fischen). **P. Brotzen,**
 Großlin, R.-B. Stralsund.

**Jedes Hühnerauge, Möbel, Spiegel und
 Polsterwaaren**

empfehlen billigt
C. Leupold, Tischlermeister,
 Charlottenbrunnerstraße 15,
 geradeüber dem Ausgange der
 Stadthauserei.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der
Selbstbefleckung
 (Onanie) und geheimen Aus-
 schweifungen ist das berühmte
 Wert: **Dr. Retau's**
Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild.
 Preis 3 Mark. Lese es Jeder,
 der an den schrecklichen Fol-
 gen dieses Lasters leidet, seine
 aufrichtigen Belehrungen retten
 jährlich Tausende vom sichern
 Tode. Zu beziehen durch das
 Verlags-Magazin in Leipzig,
 Neumarkt Nr. 34, sowie durch
 jede Buchhandlung.

Unentgeltlich

verd. Anwei-
 sung z. Ret-
 tung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen
 vollst. z. befechtigen. **M. C. Falken-
 berg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.**

**Prehn's, Leipzig,
 Sandmandelkleie**

ärztlich empfohlen u. vor-
 züglich bewährt gegen alle
 Hautunreinigkeiten, Bäche
 60 Pf. und 1 Mk. bei R.
 Bock und Paul Schieritz in Wal-
 denburg.

Eine einzelne Etube ist zum
 2. Juli c. zu beziehen. Näheres
 beim
 Conditoren Nimpfisch.

Nähmaschinen

Liefere ich das beste Fabrikat mit sämtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, Spulapparat, Rollen bei fünfjähriger Garantie. Diese Nähmaschine wird hier für 80—100 Mark verkauft. Ich liefere dieselbe jedoch gegen sofortige Barzahlung für nur 60 Mark.

Heinrich Eylenburg in Waldenburg.

Gebraunten, rein schmeckenden

Caffee,

pro Pfund 70 Pfg.,
und in besseren Qualitäten
bis zu Mk. 1,80 pro Pfund
empfiehlt

F. Cohn.

Für Wiederverkäufer
officiere schöne

Heringe,

die Tonne (ca. 20 Schock) für 12 Mk.,
grosse Vollheringe

(ca. 16 Schock) 26 Mk.,
schöne Mittelheringe,

zum Fünfpfennig-Verkauf,
die Tonne (ca. 18—20 Schock) 17 Mk.
frei ab Breslau.

Hermann Becker
in Breslau,
Kupferschmiedestraße Nr. 30.

Wer wirklich gute 5-Pf.-
Cigarren rauchen will,
verlange:

Kybele,

La Palma Real,

nur allein zu haben bei
Gustav Metzsig,
vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.

Neue

engl. Matjesheringe
offeriert
Carl Anders.

Flundern,

sofort nach dem Fange geräuchert,
versende die Postfische 22—30 Stück
garantirt zu 3,50 Mk. franco Post-
nachnahme. **P. Brotzen,**
Großlin a/Dtsee, R.-B. Stralsund.

Präp. Pathoulypulver,
eingestreut oder in Säcken vertheilt
schützt es Kleider und Pelzwerk
gründlich vor Motten u. Schaben.
Zu haben a 40 Pfg. bei den Herren
Falkenberg & Raschkow.

Cheerschwefelseife à 50 Pf. und
verbesserte Cheersseife à 35 Pf.
aus der Königl. Bayer. Hof-Par-
fümerie-Fabrik von

C. D. Wunderlich, Nürnberg.
Prämirt Große Medaille 1882.

Mit größtem Erfolg eingeführt und
von vielen Ärzten empfohlen gegen
Hautausschläge jeder Art, insbesondere
gegen Hautjucken, Flechten, Grind,
Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen,
Schweißfüße und Krätze. — Zu
haben in Waldenburg bei **Falken-
berg & Raschkow**, sowie in Salz-
brunn: **Oscar Wehner**, **Sörbers-
dorf: Otto Lellau**, **Wüstegiersdorf:
C. Pflaume**, **Altwasser: R. Wagner**,
Charlottenbrunn: E. Obst Nachf.,
Wüstegiersdorf: A. Schmidt,
Hermisdorf: A. Schroth, **Friedland:
Gust. Höfig**, **Gottesberg: H. G. Koch.**

Ein Porzellanmaler

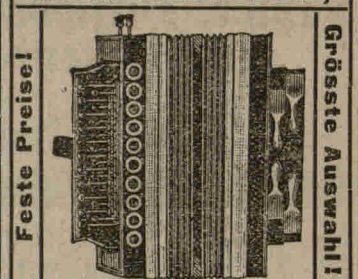
findet dauernde und lohnende Be-
schäftigung bei **C. Rother**
in Reiche D., Tuchstr. 71.

Bouquet-Manchetten

in reichster Auswahl (Blumen-
macher Fabrikpreise) bei

Hugo Scholz.

Moritz Frankenstein,



Friedländerstrasse.

Pianino's,

neue, von 450 Mark ab. Raten-
zahlungen bewilligt. Photographien,
Preislisten franco, gratis.

Ed. Seiler, Liegnitz,
Pianoforte-Fabrik
mit Dampftrieb.

Niederlage bei Herrn **J.
Häusler** in Waldenburg.

Möbel!

Spiegel und Polster- waaren

empfiehlt in großer Auswahl
einer gütigen Beachtung

H. Feder's
Sarg- und Möbel-Magazin,
Gottesbergerstraße.

Bettfedern! Brautbetten! Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe
bin ich in den Stand gesetzt, Bett-
federn zu bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben und verkaufe ich
das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an
bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten.
Daunen und ungeschliffene Federn
sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung
in Waldenburg

Elkan Markus,

Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Nur Hofstraße 9!

kauft man am billigsten und besten
**Damengamaschen u. Promenaden-
Schuhe** in Zeug und Leder, **Kinders-
Stroh Hüte und Schuhe**, **Kleidungs-
stücke**, neu und alt, **Stiefeln**, gute
Uhren, verschiedene **Möbel**, **Betten**
u. dergl. bei **Dirich.**
Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

Alle Sorten Granitsteine,

roh und bearbeitet, liefert zu billigen,
reellen Preisen

A. Müller, Granitsteinbruchbesitzer,
Süßlicht bei Groß-Mosen.

Ein frätiger Knabe als Lehrling
kann eintreten bei

C. Leupold, Tischlermeister.

Den Herren Zimmer- u. Tischlermeistern u.

empfiehlt das
Dampf sägewerk Annahütte
bei **Wüstegiersdorf**

alle Arten

Schneidewaaren

zur gütigen Beachtung.

Auf Wunsch Bestellung billiger
Fuhre.

Mein Lager eleganter, dauerhafter

Sopha's

Matrassen m. Bett-
stellen, Kutsch- und
Arbeits-Geschnire, Reifentensilien,
sowie alle in mein Fach schlagenden
Arbeiten empfehle bei billigsten Preisen
einer gütigen Beachtung.

W. Wittwer,
Sattler und Tapezierer, Stadtmühle.

Tapeten!

Zu noch nie dagewesenen Preisen
versenden:

Naturelltapeten von 13 Pf. an,
Glantzapeten " 35 " "

Goldtapeten " 30 " "

in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Muster-
karten franco auf Wunsch überallhin
versenden.

Offerte von Baumaterial.

Einem geehrten Publikum von
Dittersbach und Umgegend offerire
meinen Vorrath von anerkannt bestem
frisch gebrannten, ge-
löschten u. ungelöschten

Schwenzer Weiß- und

Graukalk, sowie **Cement**

und **Deckenrohr**

bei zeitgemäßen Preisen zu jeder
beliebigen Quantität.

Die Kalkniederlage des

Franz Heimlich

in Dittersbach.

Universal-Metall-

Buckpomade,

allein echtes und unverfälschtes Fa-
brikat. Anerkannt vorzüglich. Speciali-
täten: **Schreib- und Copirtinten**,
Kaiser-Essig-Essenz, wasserdichtes
Lederfett, **Parfline-Familien-Po-**

made, **Haaröle**, **Mottenpulver**,
Phosphor, **Sicherheits- bengal**,
Zündhölzer, **Sturmhölzer**.

Otto Miram, **Bettenhausen-Cassel.**

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Catarrh,
Athenmoth, **Berschlennung u. Krähen**
im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügliches und billiges Haus-
mittel. Preis einer Flasche 60 Pf.

Alt-Reichenau. **Th. B.**, Apotheker.

Niederlagen bei den Herren: **Fr.
Pohl's** Nachfolger in Waldenburg,
Gottfried Schmidt, **Wilhelm Krause**

und **A. R. Opitz** in Hermisdorf,
A. Hoffmann in Altwasser, **Gebrüder**

Laubach in Salzbrunn und
H. Koch in Gottesberg.

Für Händler!

Briefbogen mit Grüßen

100 Bogen und 100 Couverts
Mark 2., bei

Hugo Scholz.

Wegzugshalber

verkaufe meine zwei Pferde
(schwarz = braun), **Spazier-
wagen**, **Arbeitswagen**, **Ge-
schirre**, **Adgeräthe**, div.

Inventoryum.

A. Güttler, **Friedland.**

Ein starker Leonberger Hund,

1 Jahr alt, steht zum Verkauf.
D. D.

Man frage

die Zahnärzte, ob nicht Kreo-
sot, Karbol, Nelkenöl u. dergl.
zerstörend auf die Zahnsu-
stanz einwirkt.

Diesen schädlichen Ein-
fluss vermeidet nicht nur

W. Engeljohann's

TINKALIN

(Natr. bibor. chemie. praeparat.)
es wirkt im Gegentheil wohl-
thuend und erhaltend auf die
Zähne und beseitigt im Mo-
ment jeden Schmerz des
Zahnnerfs. Als das beste,
stets mit sicherem Erfolge
angewendete Mittel von allen
zahnärztlichen Autoritäten
anerkannt. Allein echt zu
beziehen gegen Einsendung
von 1 Mk. u. 10 Pf. Porto von

W. Engeljohann, **Berlin**,
Lindenstrasse 20.

Den Herren Zahnärzten und
Wiederverkäufern
entsprechenden Rabatt.

Belager

das

Blut!

M. Schütze's Blutreinigungspulver *)

seit 1869 in ganz Deutschland bekannt,
ist von einer Anzahl berühmter Ärzte,
u. A. **Dr. Groyen**, **Dr. Heil-**

grewe u. A., als das beste blutreinigende
Mittel erprobt und als vorzüglich wirksam
empfohlen bei: **Hautkrankheiten** aller Art
(Flechten, Geschwüre, Weinschäden), **Kopf-
schmerzen**, **Hämorrhoiden**, **Rheumatismus**,
Sicht, **Krämpfen**, **Stößen**, **Nieren- und
Blasenleiden**, **Scropheln** u. A.

*) 1 Dose Mk. 1,50. Unter 3 Dosen
werden nicht versandt. 5 Dosen portofrei
nach allen Gegenden gegen vorherige
Einsendung des Betrages.

*) **Ant amtlicher Analyse** frei von
schädlichen Substanzen. Versand nur durch die
Engel-Apothek, **Köln**.

(Reuss J. L.)

Unterzeichneter bittet um 5

Dosen **Blutreinigungspulver**. Das-
selbe hat mir und allen meinen
Bekannten sehr gute Dienste ge-
than.

C. W. Kügler.

Jakobskirch i. Schl., 21. Juni 1884.

Trunksucht

heile ich durch mein vorzügliches
Mittel und liefere auf Verlangen
umsonst gerichtlich geprüfte und
eidlich erhärtete Zeugnisse.

Reinhold Retzlaff,
Fabrikant in **Dresden 10.**

20 Centner Hen hat zu verkaufen
Eckert in **Hebersdorf.**

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden**
ist nach den neuesten Forschungen
durch seine eigenartige Compo-
sition die einzige medicinische
Seife, welche sofort alle Haut-
unreinlichkeiten, **Mitesser**, **Finnen**,
Röthe des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend
weissen Teint erzeugt. Preis à
Stück 50 Pf. bei **R. Bock**,
neben der ev. Kirche.

"CIBILS,"

flüssiger Fleisch-Extract.

Grosse Ausstellung

Gold-Medaille Buenos Ayres 1882

Dieses neueste Product ersetzt
frische Fleischbrühe vollständig.

Zwei Theelöffel davon in einer Tasse
kochenden Wassers aufgelöst, geben
ohne jede weitere Zuthat im Augen-
blick eine durch reinen u. angenehmen
Geruch sich auszeichnende klare und
wohl schmeckende Bouillon.

Cibils-Extract erhielt in einem
Jahre 2 goldene u. 2 silberne
Medaillen.

Jedes gewünschte Quantum
wird versandt.

Wiederverkäufern bewillige
günstigste Conditionen.

General-Depôt:

Max Koch, Hoflieferant,
Braunschweig.

Zu haben in allen Apotheken,
Drogen- u. Delikatessen- u. Colo-

onialwaaren-Handlungen.

Vertreter für **Schlesien** und
Posen **Gebr. Jablowsky** in **Posen.**

P. Kneifel's

Saar-Zinktur

anerkannt bestes, wo nicht einzig
sicheres Mittel gegen das Ausfallen,
sowie zur Vermehrung des Haars
(man lese die Zeugnisse und größeren
Inserate) ist in **Waldenburg** nur
echt bei **R. Bock**, Hofstraße. In
Flaschen zu 1, 2 und 3 Mk.

500 Mark

zähle ich dem, der
beim Gebrauch v.

Kothe's Zahnwasser,

à Fl. 60 Pf., niemals wieder Zahns-
schmerzen bekommt oder aus dem
Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., **Berlin.**

In **Waldenburg** bei **Falkenberg**

& **Raschkow** und **Rob. Bock**, in

Neu-Weiststein bei **Julius Linke**, in

Altwasser bei **R. Wagner.**

CHOCOLADE

m. Malzextrakt.

No. 22 a 2 M. und No. 23
à 2 1/2 M. das Pfd.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und
23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk
von äußerst angenehmem Geschmack,
deren Gebrauch namentlich Kindern
und schwächlichen Personen zu em-
pfehlen ist. Die Anker-Chocoladen
sowohl, als auch die bei Hustenreiz,
Heiserkeit etc. bewährten

Anker-Malzextrakt-Bonbons
(Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren
Konditoreien und Kolonialwaaren-
Handlungen vorrätig. Man achte
jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Vorrätig bei **C. E. Obst** und
Paul Lindner in **Waldenburg i. Schl.**

Ein kinderloses Ehepaar sucht per

1. October c. eine gesunde Woh-
nung von 2—3 Stuben, Küche und
Beigelaß in den Vorstädten **Walden-**

burgs oder **Altwasser**. Gefl. franc.

Offerten mit Preisangabe unter
Chiffre **H. P.** an die Exped. d. Bl.

erbeten.

Nachstehende Personen:

- 1) **Friedrich Gustav Adolf Knaut**, am 11. Juli 1860 zu Mittel-Leipe, Kreis Jauer geboren, zuletzt in Dittersbach, Kreis Waldenburg.
- 2) **Paul Wilhelm Kunert**, am 15. Juni 1861 in Heinrichsgrund geboren, zuletzt in Dittersbach.
- 3) **Carl August Christoph**, am 1. August 1862 zu Waldenburg geboren, zuletzt daselbst.
- 4) der Handlungs-Commiss **Carl Paul Theodor Meyer**, am 12. Januar 1863 in Altwasser geboren, zuletzt in Breslau.
- 5) **Tischlergefell Wilhelm Reinhold Melzer**, am 15. Januar 1863 zu Neuhendorf geboren, zuletzt daselbst.
- 6) **Schuhmachergefell Joseph Mannig**, am 23. September 1863 zu Weisstein geboren, zuletzt in Weisstein.
- 7) **Carl Otto Pause**, am 29. August 1863 zu Neu-Weisstein geboren, zuletzt in Bulmte, Kreis Bochum.
- 8) **Ernst Adolf Pause**, am 9. Dezember 1864 zu Neu-Weisstein geboren, zuletzt in Bulmte.
- 9) **Albert Heinrich Eduard Schneider**, am 19. November 1864 zu Nieder-Hermisdorf geboren, zuletzt daselbst.
- 10) **Ernst August Emil Schreiber**, am 7. Dezember 1862 in Grund, Kreis Waldenburg geboren, zuletzt in Grund.
- 11) **Brauergefell Paul Heinrich Pfäume**, am 11. Oktober 1864 zu Nieder-Wüstegiersdorf geboren, zuletzt daselbst.
- 12) **Gustav Alfred Klötzel**, am 15. August 1863 in Nieder-Wüstegiersdorf geboren, zuletzt daselbst.
- 13) **Carl Heinrich Vogel**, am 26. April 1864 in Loschendorf geboren, zuletzt in Belditzheide.
- 14) **August Julius Eduard Drescher**, am 26. Dezember 1862 zu Gottesberg geboren, zuletzt daselbst.

werden beschuldigt, — als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen resp. nach erreichtem militärrpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.-B.

Dieselben werden auf den 22. September 1885, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer bei dem königlichen Amtsgerichte zu Waldenburg i. Schl. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden die Genannten auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Herren Civil-Ersatz-Commissions-Vorsitzenden der Kreise Waldenburg und Jauer über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Waldenburg i. Schl., den 4. April 1885.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Der Selbstgelehrte **Ludwig Schubert** aus Thüringen, etwa 20 Jahr alt, soll als Zeuge vernommen werden. Derselbe hat im Frühjahr v. J. einige Wochen bei dem Selbstgelehrten **Roland** in Slag und später in einer Cementfabrik zu Mittelsteine, Kreis Neurode, gearbeitet. Es wird ersucht, den unbekannten Aufenthaltsort des Schubert, eventuell wenigstens seinen Geburtsort, zu den Akten — L. 2. 4/85 — hierher mitzutheilen.

Waldenburg, den 7. Juni 1885.

Der Staats-Anwalt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Schlepper **Franz Herden**, am 4. April 1864 in Buchau, Kreis Neurode geboren, zuletzt in Nieder-Hermisdorf, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Waldenburg i. Schl. abzuliefern. — J. 510/85.

Waldenburg, den 8. Juni 1885.

Der Staats-Anwalt.

Beschreibung: Größe: 1,56 cm. Statur: unterseht. Haare: blond. Stirn: frei. Ohne Bart. Augenbrauen: blond. Augen: blau. Nase und Mund: gewöhnlich. Zähne: gut. Kinn und Gesicht: rund. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Kleidung: bläulicher Anzug mit kleinen schwarzen Streifen, fahleberne kurze Stiefeln, weiß und blaucarirtes Hemd, schwarzer breiter Hut.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Tagelöhner **Josef Faulhaber** aus Neuhendorf, am 20. August 1834 in Seiffersdorf, Kreis Neurode geboren, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls nach mehrmaliger Vorbestrafung wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Waldenburg abzuliefern. — J. 1064/84.

Waldenburg i. Schl., den 4. Juni 1885.

Der Staats-Anwalt.

Beschreibung: Größe: 1 m. 72 cm. Statur: kräftig. Haare: graumeliert. Stirn: hoch. Augenbrauen: grau. Nase und Mund: gewöhnlich. Zähne: defect. Gesicht: oval. Bart: rasirt. Augen: blau. Kinn: breit. Gesichtsfarbe: gesund.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache

gegen den Fleischermeister **August Ulbrich** aus Seiffersdorf, am 11. Febr. 1842 zu Seiffersdorf geboren, evangelisch, verheirathet, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, hat die Strafkammer bei dem königlichen Amtsgerichte zu Waldenburg in der Sitzung vom 5. Mai 1885, an welcher Theil genommen haben:

1. **Toepfer**, Amtsgerichtsrath, Vorsitzender,
2. **Pyrkosch**, Amtsgerichtsrath,
3. **von Wiese**, } Amtsrichter,
4. **Deutsch**, }
5. **Krause**, } als Richter,

Rasch, Staatsanwalt, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Werner, Aktuar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt,

daß der Angeklagte, Fleischermeister **August Ulbrich** aus Seiffersdorf, des wissentlichen Verkaufs gesundheitsgefährlicher Nahrungsmittel schuldig und deshalb unter Auserlegung der Kosten im Anschluß an das Urtheil der hiesigen Strafkammer vom 17. Februar 1885 zusätzlich mit drei Monaten Gefängniß zu bestrafen, das beschlagnahmte Fleisch einzuziehen und die Verurtheilung einmal im Waldenburger Wochenblatt auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Sou Rechts Wegen.

Wegen Wegzug vollständiger Möbel-Ausverkauf

zum Selbstkostenpreise bei

J. Sander, Tischlermeister,

Waldenburg, Friedländer Straße Nr. 34, erste Etage.

Einen Tischlergesellen sucht **E. Negro**, Ndr.-Salzbrunn. Ein Tischlergeselle l. bald in Arb. tr. bei **St. Katzer**, Tischlermeister.

Steppdecken und Schlafdecken

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

F. V. Grünfeld Nachflg. (Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

Kleiderstoff-Reste

in halb- und reinwollenen Geweben, Zephyr, Kattunen etc. etc. empfehle ich zu ganz auffallend billigen Preisen.

F. V. Grünfeld Nachflg. (Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

Auktion.

Montag den 15. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthof zum schwarzen Adler hieselbst folgende Gegenstände:

eine Truhe, ein Reisekorb, eine größere Partie weiblicher Kleidungsstücke, Wäsche, sowie Porzellan und diverse andere Gegenstände

gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert.

Altwasser, den 11. Juni 1885.

Der Gemeinde-Vorstand.

Auktion.

Mittwoch den 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Gemeindemühle zu Weisstein

Neubles, worunter zwei eigene polirte Bettstellen, verschiedenes Hausgeräth, ein Ladentischgalgen, ein gebrauchter Dampfstaubbrenner, ein neuer eiserner Patentofen, eine starke Presse mit eiserner Spindel, ein Hundegeschirr, Kleidungsstücke, eine Standbüchse mit Percussion u. s. w. meistbietend verkauft werden.

E. Mittmann.

Große Auktion.

Montag den 15. Juni, Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich zu Gottesberg im Hotel zum schwarzen Hahn ganz bestimmt: 2 goldene Herren-Remontoir-Uhren, 2 Regulatoren, 2 Cylinder-Uhren, 6 Stück feine Kleiderhosen, 2 Kirchbaum-Kommoden, 2 bürstene Kommoden, 4 Stück feine Sopha's, 3 Waschtische, 2 Sophas, 6 Rohrstühle, 1 neue Nähmaschine (unter Garantie), 6 Stück Oberbetten, 10 Stück Kopfkissen, 1 Bettstelle mit Feder-Matratzen, 6 Stück große Seegras-Matratzen, Kleidungsstücke und Wäsche (bedeutender Posten) gegen baare Zahlung versteigern.

Gottesberg. **Kadur.**

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 17. d. M., von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, werde ich in Küglers Garten-Salon, Rathhausplatz, im Auftrage:

eine Partie Nachschaffen, bestehend in Möbeln, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Glas und Porzellan, zwei Gebett Betten, sowie einem halbgedeckten Spazierwagen, meistbietend versteigern.

Der gerichtl. vereidete Taxator und Privat-Auktionator **S. Wygodzinsky.**

Das ehemals Thauner'sche Grundstück

Hyp.-Nr. 431 Gottesberg mit vollständig eingerichteter Bäckerei, auch zu anderen Geschäften geeignet, ist billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Näheres durch Gutbesitzer **Marx** zu Hermsdorf.

Suche zum 1. October 1885 eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Entree, Gefl. Offerten mit Preisangabe unter M. an die Exped. d. Bl.

Für den Betrieb der Restauration

in unserm Etablissement zu Waldenburg und den Engros-Verkauf unserer Biere in Waldenburg und Umgegend suchen wir pr. 1. October c. oder früher eine cautionfähige, mit der Branche vertraute Persönlichkeit.

Meldungen erbitten uns direct.

Gorkauer Societäts-Brauerei zu Gorkau bei Zobten am Berge.

Montag den 15. Juni, Nachm. Punkt 2 Uhr, impfe ich.

Dr. Dierich.

Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich Strohhüte unter dem Selbstkostenpreise.

A. Schiedeck, Sandstr. und Gottesbergerstr. = Ecke, neben der Selterhalle.

Herings-Offerte

des Herrn **Hermann Becker**, Breslau, in voriger Nr. d. Bl. bemerke ich, daß ich unter Berücksichtigung der Fracht von Breslau nach hier billiger abzugeben im Stande bin.

P. Penndorf.

Allerfeinsten

Honig-Syrup das Pfund 20 und 25 Pfg. bei **Franz Koch.**

Westphälischen Federdraht, sowie fertige Federn giebt billigst ab

Josef Birke, Gartenstraße 23.

6 = Pfg. = Cigarren

in ganz vorzüglicher Qualität. Die besten 5-Pfennig-Cigarren, 3 Stück für 10 Pfennige. in Kisten billiger, empfiehlt **Hermann Fuchs**, vormals Reissner's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft, Friedländerstraße Nr. 5.

Billig! Billig!

Eine Partie schöner Herren- und Damenkleider, sowie Schuhe und Stiefel sind billig zu verkaufen bei Frau **Milde**, Mühlent. 30.

Speise-Eis, Gefrorenes nebst feinen Zuderwaaren empfiehlt zum Pfingstschiefen im Schützenhausgarten einer gütigen Beachtung Berw. Frau Conditor **Hünich.**

Ein einsp. Brettwagen für Händler, ein Fleischerwagen bill. z. verk. durch **O. Maschke**, Auenstr. 7.

Zu einer Wheeler-Wilson-Maschine wird eine geübte Näherin gesucht Ring Nr. 21, 3. Tr. links.

Zum Bau

empfehle: dreikantig patentirte stählerne Drahtnägeln

unübertrefflich im Gebrauch und wesentlich billiger als jeder andere Nagel. Alleinverkauf für Waldenburg und Umgegend bei

Josef Birke, Gartenstr. 23.

Die besten 5 = Pfg. = Cigarren

bis jetzt erwiesen, sind: „Susanna“, großes gepreßtes Format, äußerst lieblich; „Franklin“, klein gepreßtes Format, sehr feinschmeckend; Nr. 8 mittel gepreßtes Format, sehr feinschmeckend; Nr. 11 mittel gepreßtes Format, kräftig, Cuba.

10 Stück 40 Pfg., groß Format, Sumatrabede;

10 Stück 30 Pfg., groß Format, Sumatrabede;

10 Stück 25 Pfg., groß Format, Javaede;

sämmtliche Artikel brennen schneeweiß und rauchen sich äußerst lieblich. Nur in der

Cigarren-Fabrik F. Panisch, Charlottenbr. Str. 4.

Stets frisch gebrannte Caffee's

in Karlsbader Mischung empfiehlt billigst

Josef Birke, Gartenstraße 23.

1 Dreschmaschine, mehrere Centner Hen, eine Parthie Rheinweinfaschen

und diverse Ziegelei-Utensilien billig zu verkaufen. Gefl. Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **R. Assmann** in Weisstein.

Einen zuverlässigen, nüchternen **Rutcher** sucht sofort

Ed. Mohr, Färberei in Seitendorf.

Jaquettes, Regenmäntel und Umhänge

in den verschiedensten Façons und Stoffen werden, um zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

F. V. Grünfeld Nachf. (Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen = Ecke.

Herren

finden die allergrößte Auswahl von eleganten, guten

Tuch- und Buckskin-Stoffen

für ganze Anzüge, für Ueberzieher und Kinder-Anzüge, sowie eine große Parthie Stoffresten bei

Heinrich Eysenburg, Ring.

Nur noch einige Tage!
laut Mittwoch-Annonce d. Bl.
Neuester Scherz!

Selbst-Photographie.

Ähnlichkeit garantiert. 30 Pf.
Gegen 5 Marken franco.

Die Irrwege.

Neues gr. Spiel-Tableau.
interess. und angenehme Unter-
haltungsspiel, um eine od. viele
Personen stundenlang z. unter-
halten, mit gedruckter Erklä-
rung. 30 Pf. Gegen 35 Pf.
in Briefmarken franco.

Neu! Elektrische Feuerzeuge (Scherz- u. Kunststück zugleich) 2,50 Mk.
Gegen Briefmarken und 2 für Porto, franco nach Außerhalb.

Zauber-Apparate, größte Auswahl von 25 Pf. an.
baselbst: **A. Nolte, Gartenstr. 26.**

Viebsesseln 25 Pf., Damenschred 50 Pf., Vithähren 20 Pf.,
beng. Zündhölzer 10 Pf., Zauberflöten, Zauberwürfel, Choleramänner
oder „zum Todlachen“ und tanzen die Karten sind wieder vorrätig, auch
die er- **Höllens-Kreide** bar! 2 Stück 25 Pf.,
1/2 Dbd. 60 Pf., sowie der berühmte **Erythra-Kitt** sind
gestern wieder angekommen, aber nur noch einige Tage zu haben. D. D.

Champagner-Essig,
Estragon- u. Wein-Essig,
20fache Essig-Essenz,
feinstes Oliven-Oel,

Marke: Non plus ultra,
Castl. Matjes-Heringe,
feinster Fisch, empfiehlt

C. E. Obst.

Caffee! Caffee!

wöchentlich zwei Mal frisch
gebrannt, hervorragend im
Geschmack und Aroma, em-
pfeht ganz besonders

Franz Koch,
vis-à-vis dem Haupteingang
der kathol. Kirche.

Bau-, Möbel- und
Sargbeschläge

offeriert zu den billigsten Preisen
Josef Birke,
Gartenstraße 23.

Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und
sauber ausgeführt von
Clemens Stange,
Musiklehrer,
Gohausstraße Nr. 5.

Flügel-Musiken befeuern
Genres werden angenommen.



Gartenstraße 26,

Zauber-

Cigarrenspitzen.

Durch den Rauch der Cigarre
die schönsten Photographien
(sogar sein eigenes Bild)
hervorzubringen, echt Weich-
selholz, für 1000 und mehr
Bilder 1 und 1,20 Mk., extra
seine Patentspitzen (Weichsel)
Camera obscura 1,60 u. 2,25
Mk. — gegen Briefmarken
franco.

Neu! Elektrische Feuerzeuge (Scherz- u. Kunststück zugleich) 2,50 Mk.
Gegen Briefmarken und 2 für Porto, franco nach Außerhalb.

Zauber-Apparate, größte Auswahl von 25 Pf. an.
baselbst: **A. Nolte, Gartenstr. 26.**

Viebsesseln 25 Pf., Damenschred 50 Pf., Vithähren 20 Pf.,
beng. Zündhölzer 10 Pf., Zauberflöten, Zauberwürfel, Choleramänner
oder „zum Todlachen“ und tanzen die Karten sind wieder vorrätig, auch
die er- **Höllens-Kreide** bar! 2 Stück 25 Pf.,
1/2 Dbd. 60 Pf., sowie der berühmte **Erythra-Kitt** sind
gestern wieder angekommen, aber nur noch einige Tage zu haben. D. D.

Don Sonntag den 14. d. M. ab
wohne ich beim Gasthofbesitzer
Herrn **Tost** in Weisstein.
Louise Brimmer, Hebamme.

Geschäftsveränderungshalber bin ich
Willens mein Haus mit Laden
zu verkaufen.
B. Bienemann, Langwäldersdorf.

Senjen

unter Garantie, sowie
Sicheln u. Weksteine

billigt bei
Josef Birke,

Harmonika's

in vorzüglichster Güte und prächtiger
Ausstattung empfiehlt in größter
Auswahl die Musikalien-, Instru-
menten- und Saiten-Handlung von
F. Tent,

Charlottenbrunnerstraße Nr. 7.
Schulen zur Selbstler-
nung, à Stück 50 Pf., hält stets
vorrätig D. D.

Ein vierrädriger Handwagen mit
eisernen Rädern u. Vorderhemme
ist bald z. verk. Ober-Weisstein Nr. 20.

1 Sopha, 1 Glaschrank, 1 Wasch-
tisch, 4 Nähtische, 2 Spiegel, 2
Tische, gebr. Stühle, 1 gutes Gebett
Betten und verschiedene Herren- und
Damenkleidung ist billig zu haben bei
Wittfrau Keil, Töpferstr. 21.

Ein noch gut erhaltener Plauwagen,
für Bäder oder Grünzeughändler
geeignet, ist billig zu verkaufen.
Näheres Hochwaldstraße Nr. 7.

Ein Petroleumkocher billig bei
Oelkuchen, Kirchstr. 8.

Ein Tschin wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

1000 Mk. Gehalt! Thätige

Agenten

f. Caffee a. Private i. jed. Stadt u. Orts-
schaft. **Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

Zeichner.

Für unsere Fabrik von Seiden-
Stickereien suchen wir einen tüch-
tigen, im freien Entwerfen
gewandten Zeichner bei hohem

Salair.
Naimann & Horwitz,
Breslau.

Lothender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe
Provision event. fixes Gehalt
zum Verkauf gesetzlich gestatteter
Prämienloose auf monatliche
Theilzahlung gesucht. Schrift-
liche Offerten unter Chiffre
J. C. 9408 befördert die
Expedition dieses Blattes.

Einem Tischlergesellen sucht
F. Sapauschke, Waldenburg.

Ein Schuhmachergeselle kann in
Arbeit treten bei
F. Richter in Waldenburg.

Ein Schneidergeselle kann bald in
Arbeit treten bei
I. Schubert in Neufendorf.

1 bis 2 Oelstreicher

finden bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung bei
J. Nosseck, Maler
in Wüstenburg.

Einem zuverlässigen Anstreicher
sucht **W. Steiner, Maler,**
Altwasser, Mannsfelder Haus.

Ein zuverlässiger, nuchterner
Rutscher,

der auch mit Feldarbeit vertraut ist,
kann sich sofort melden beim
Gutsbesitzer **C. Reimann**
in Hermdorf.

Haushalter!

Ein unverheiratheter, tücht. Haus-
halter wird zum sofortigen Eintritt
gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Bl.

1—2 Lehrlinge

für ein auswärt. Destillations- und
Colonialwaarengeschäft unter gün-
stigen Bedingungen gesucht. Of-
feren werden in Salzbrunn „Badenser
Hof“ entgegengenommen.

Ein Knabe, welcher Lust hat Bäder
zu lernen, kann unter günstigen
Bedingungen bald eintreten beim
Bädermeister **Fellmann** in Warmbrunn.
Näheres zu erfahren durch **F. Fell-**
mann, Bädermeister in Salzbrunn.

Eine Verkäuferin sucht Stellung
als solche pr. Juli. Offerten
unter **W. W.** in die Exped. d. Bl.

Nähen-, Haus- u. Viehmädchen.
Wirtinnen f. Verm. **Fischer.**

Haus- und Landmädchen m. guten
Zeugn. f. Verm. **Pietsch, Ring 21.**

Ein zuverlässiges Mädchen
findet Stellung in einem Ladengeschäft.
Näh. zu erfragen bei **Hrn. R. Heiden-**
reich, Wehlhandlung, Freiburgerstr.

Tüchtige, starke Wasch- und Auf-
wasch-Mädchen, sowie ein Haus-
diener, welcher schon als solcher fun-
giert hat, für die Dr. Kömpler'sche
Heilanstalt in Görbersdorf, können
sich melden

im **Vermiethungs-Comptoir**
der Frau Seilermeister
Pauline Hartmann,

Mühlenstraße 19.

Zur Erwiderung der in Nr. 46 des
„Waldenburger Wochenblattes“
enthaltenen Anfrage gemäß, ob die
Angehörigen des verstorbenen Buch-
halters **Emil Schubert** nur in Herm-
dorf und Schwarzwaldbau anwesend
sind, diene hiermit zur Nachricht, daß
die dem so früh Dahingekommenen
in wahrhaft herzlicher Liebe zugethan
gewesenen nahen Angehörigen, welche
es im Leben wie auch im Dahin-
scheiden desselben allezeit treulich mit
ihm gemeint, bloß in Hermdorf und
Schwarzwaldbau anwesend sind, An-
derer in brüderlicher Gesinnung ihm
treulich zur Seite gestandenen An-
verwandten wir uns aber nicht ent-
sinnen können.

Geschäfts-Verkauf.

Ein rentables **Putz-Geschäft** mit
guter Kundschaft ist veränderungs-
halber unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Adressen unter **I. K.**
in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Die Conditorei im Gasthof zur
Burg in Ober-Salzbrunn ist zu
verpachten und October zu übernehmen.
Näheres bei **Paul Scholz, Fleischer-**
meister daselbst.

Freitag den 12. d.
bin ich mit einem
Transport **hochtra-**
gender und Kalbs-
Rühe angekommen u. stehen dieselben
vom heutigen Tage ab zum Verkauf
beim Viehhändler **Walter**
in Neufendorf.

Ein kleiner Hund mit blauer A. R.
gezeichnete Decke hat sich zu mir
gefunden. Abzuholen bei
W. Seidel, Wagenbauer.

Sonntag den 7. Juni hat sich ein
kleiner schwarzer Hund mit Hals-
band zu mir gefunden. Eigenthümer
kann denselben gegen Erstattung der
Futter- und Injektionskosten abholen
b. Tischlermstr. **Th. Hahn** Weisstein.

Die von Herrn Bildhauer Flegel
innehabende

Wohnung nebst Laden
und Werkstatt

ist anderweitig zu vermieten und
Neujahr zu beziehen. **O. Klee.**

Ein auf belebtester Straße schön
gelegener

Laden

ist per 1. October d. J. anderweitig
zu vermieten. Schriftliche Offerten
unter **A. Z. 100.** in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Die bisher von Herrn Maschinen-
meister **Ebeling** innegehabte

Wohnung

im Hause des Gutsbesizers Herrn
Scholz (Post) zu Hermdorf ist
vom 1. Juli d. J. ab anderweitig
zu vermieten. Nähere Auskunft
ertheile ich und bin zu diesem Behufe
sowohl in meinem Bureau auf Frie-
denhofstraße-Grube, als auch in
meiner Wohnung, neben dem Gast-
hofs „Glückhils“ zu sprechen.
Pistorius.

Worte der Liebe

am einjährigen Todestage unserer
inniggeliebten Gattin und Mutter,
der Frau Berghauer

Johanne Helene Teichmann
geb. **Schaal** zu Weisstein.

Geboren den 4. Januar 1856.
Gestorben den 12. Juni 1884.

So ist nun schon ein Jahr verflossen,
Seit sich, geliebtes, gutes Herz,
Dein Auge ewig hat geschlossen
Und Du gezogen himmelwärts.

Getrennt auf ewig von den Kleinen,
Die heut' noch nicht einmal versteh'n
Dich, theure Mutter, zu beweinen,
Weißt Du nun schon in jenen Höhn.

Das schönste Glück, das hier auf Erden
Den Gatten ja mit Dir verband,
Wie schnell sollt' es zerrissen werden
So grausam von des Todes Hand.

In Einigkeit und stetem Frieden
Verlebten frohe Tage wir;
Was Du nur irgend konntest bieten,
Das gabst Du stets so gern allhier.

Dein liebevolles, sanftes Walten,
Dein friedlich, häuslich, stiller Sinn
Läßt die Erinnerung nicht erkalten,
Ach, viel zu früh ist Alles hin!

So schlummere sanft im kühlen Grabe,
Gott schenke Dir am Himmelsthor
Sein Paradies als schönste Gabe
Für Deine Liebe nun zum Lohn!

Der trauernde Gatte,
nebst Kindern.

Schmerzliche Erinnerung

am einjährigen Todestage unserer
inniggeliebten, unvergeßlichen Tochter,
der Frau

Johanne Helene Teichmann

geb. **Schaal** zu Weisstein.

Geboren den 4. Januar 1856.

Gestorben den 12. Juni 1884.

Wohl wissen wir, daß, Gott, Dein Rath
Ein weiser und ein guter ist,
Daß Du des Menschen Lebenspfad
Selbst einseht, führst u. ihn beschließt;
Doch wenn ein namenloses Wehe
Durch Deine Hand allhier uns ward,
So blicken wir zu Deiner Höhe
Und fragen: „Herr, warum so hart?“

Ja, schwer wird's uns, nun hinzugehen
Auf Friedhofs grünendes Gefild,
Wo wir das Dentmal stehen sehen
Mit uns'rer lieben Tochter Bild,
Die uns des Todes Arm entriß
Vor einem Jahre schnell und früh,
Die uns mit liebevollen Rüssen
So oft gedankt für uns're Müß'.

Dich lebend nicht mehr hier zu finden,
Bricht Deiner greisen Eltern Herz;
Ach, Deine Mutter kann verwunden
Noch heute nicht den tiefen Schmerz!
Die Kinderlein, die Du mußst' lassen
So klein und mütterlos allhier,
Ach, kaum ist dieses Leid zu fassen,
Was ihnen Alles fehlt mit Dir!

Des Schicksals bitt're Härte wollte,
Daß man Dich fort aus unserm Haus
So stumm und stille tragen sollte
Zur Ruh' in's stille Grab hinaus.
Die vielen Freunde u. Verwandten,
Ach, Alle hat das tiefbetäubt;
Denn die Dein gutes Herz kannten,
Sie haben Dich auch stets geliebt.

Schlaf' ewig wohl! Es brennt die
Wunde

Noch heute sehr, die Gott uns schlug;
Geliebte Tochter, manche Stunde
Ward schon geweint um Dich genug!
Einst, wenn auch wir in Staub vergehen
Und unser Geist steigt himmelan,
Dann hoffen wir „Auf Wiedersehen“,
Wo kein Tod mehr uns trennen kann!

Weisstein, den 12. Juni 1885.

Carl Schaal,
Helene Schaal als Eltern.
geb. **Tschersich,**
Wilhelm Schaal,
Carl Schaal, als Brüder.

Gedächtnisworte

unserer geliebten Tochter

Ida Haase.

Sie starb den 12. Juni 1884,
im jungfräulichen Alter von
22 Jahren.

Dich brach der Tod, eh' wir's
gedacht,

Dich jungfräuliche Blüthe!
Wie kurz hat Dir Dein Venz
gelacht,

Wie kurz hat Deine Güte
Und Liebe, Theure, uns ent-
zückt,

Wie tief Dein Scheiden uns
bedrückt!

Dein sinnig Walten spät und
früh

Für Eltern, Brüder beide,
War eine süße Harmonie,
War unser's Herzens Weide.
Die Sonne warst Du, süße
Maib,

Ein Trostesengel uns im Leid.

Da kam der grauenwolfe Tod,
Dein Leben zu zernagen;
Gott! welche Schmerzen, Angst
und Noth

Gast, Dulderrin, Du getragen!
Gebete stiegen himmelwärts
Und wir verbluteten im Schmerz.

Sie jenkten Dich hinab zur
Grust,

Dich, uns're Freud' u. Leben!
Doch trennt uns nicht die dunkle
Kluft,

Dich wird Gott wiedergeben.
Wie Himmelstrost thut uns
umweh'n

Der Glaube an ein Wiederseh'n.
Dittmannsdorf.

Die tieftrauernden Eltern
und Brüder.

Ein möbl. Zimmer ist bald z. verm.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im „Kaiser“ zu Lehmwaffer sind
freundliche Wohnungen zu ver-
mieten durch **Hrn. Wenzel** daselbst.

Sparkasse pro 1884/85 sowie pro April und Mai 1885 liegen vor und haben zu Bemängelungen nicht geführt.

2. Herr Kaufmann Hugo Weinrich als Waisenrath gewählt;
3. das Ortsstatut betr. Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen genehmigt;
4. die Anlage einer neuen Straße abgelehnt;
5. ein Regulativ zur Erhebung eines Communal-Zuschlages zur Brauabgabe und einer Bier-Importsteuer dem Magistrat zur Wiedervorlage zu geeigneter Zeit zurückgegeben;
6. die Remuneration zweier Hilfslehrer und Berufung zweier neuer Lehrkräfte an die kath. Elementarschule genehmigt;
7. ein Gesuch mehrerer Bürger betr. Zweig-Wasserleitungen an eine gemischte Commission gewiesen.

Der Stadtverordneten-Vorstand.
gez. Dr. Dierich. Schäl.

△ (Verfügung.) Seitens des Magistrats und der Schulen-Deputation ist im Einverständnis mit dem Herrn Kreis-Schulinspector eine Verfügung erlassen worden, wonach in den Sommermonaten bei großer Hitze in den städtischen Schulen der Nachmittagsunterricht ausfallen soll.

△ (Ausflüge.) Nachdem die Prima des Gymnasiums bereits am Sonnabend vergangener Woche einen Ausflug nach Schweidnitz unternommen hatte, begaben sich heute früh einige der unteren Klassen dieser Anstalt auf den Marsch nach Lehmwasser.

△ (Die Schützengilde) hält Sonntag und Montag, den 14. und 15. Juni, das diesjährige Pfingstschießen ab. Hält die kühle Temperatur, die nach der zu Anfange der Woche herrschenden, fast unerträglichen Hitze eingetreten ist, auch während des Schützenfestes an, so dürfte dies den dabei Theilnehmenden nicht unerwünscht sein; nota bene, darf es nicht regnen.

○ (Schwurgericht.) Zur Verhandlung kommen nachstehende Sachen: Montag, den 15. d.: verehelichte Steinarbeiter Hedwig Grüttners, Striegau, wissentlicher Meineid; Maurer Carl Urban, Lüßen, vorsätzliche Brandstiftung. Dienstag, den 16. d.: Bahnwärter Gustav Blümel, Steingrund, Nothzucht; Schuhmacher Heinrich August Steinberg, Peilau, versuchte Nothzucht. Mittwoch, den 17. d.: Vollziehungsbeamte Heinrich Bohnsack, Waldenburg, Verbrechen im Amte; früherer Eisenbahnassistent Paul Behnisch, jetzt im Buchthause in Jauer, Brandstiftung. Donnerstag, den 18. d.: Tagelöhner August Reiffig, Gr.-Tinz, Widerstand gegen einen Forstbeamten; Arbeiter Moritz Steinberg, W.-Waltersdorf, Raub. Freitag, den 19. d.: Barbier Paul Bürger, Ober-Waldenburg, wissentlicher Meineid; Gemeindevote Adolf Koch, Grnsdorf, Verbrechen im Amte. Sonnabend, den 20. d.: früherer Stadthauptkassen-Assistent Wilhelm Scholz, Freiburg, Verbrechen im Amte; Krämer Hermann Raschke, Langenbielau, Urkundenfälschung und betrügerischer Bankrott. Montag, den 22. d.: Tagelöhner August Kretschmer, Langenbielau, versuchte Nothzucht; Schlepper Josef Franz, Neu-Salzbrunn, Schlepper Wenzel Franz, Weisstein, Schlepper Carl Stephan, Weisstein, wissentlicher Meineid und Verleitung dazu.

-o- (Es duften die Rosen...) Die Pfingstrose geht der hundertblättrigen als Johannes voraus. Die Pfingstrose ist die Verheißung, das Vorbild; sie prangt in lieblichen Farben und tausend heimliche Reize birgt sie in den Falten ihrer Blätter — aber sie glüht nicht wie die rothe Rose, sie duftet nicht wie die Königin der Blumen, die in Wohlgerüchen ihr Leben aushaucht, die, um an Jäger anzuklingen, mit ihrer Seele die Seele des Menschen berührt, sie erregt, sie anreizt, sie entzückt. Auf Sträuchern und Bäumchen thut nun im

saftigen dunklen Grün die Herrliche ihre rothen Augen auf, eins nach dem andern; erst nur ein wenig, wie eine aus dem Schlaf erwachende Schöne, zuletzt weit auf, wie der Mensch, wenn er gen Himmel blickt — und in holder, keuscher Reine blicken endlich hundert- äugig die Rosengruppen um sich, wie die Unschuld, die Alles an Schönheit überstrahlt und doch sich ihrer hehren Schönheit nicht bewußt ist. Wie Ahnung umweht der zarte Duft Denjenigen, welcher der Wunderblume naht, noch ehe er sie schaut — die Seele des Sommers erfüllt die Lüfte. Im ersten Frühling begann es mit dem Weichendufte; andersartig, aber eben so köstlich rückte bald das Maiglöckchen nach, das Duft statt Schall läutet. Dann überzog das ganze Land der bestirrende Geruch des Weißdorns, des Hollunderbusches; der etwas schärfere des wilden Jasmins, der fast betäubende der Magnolie. Nun die Rose kam, müssen alle andern Düfte schweigen. Freilich kämpfen zur Rosenzeit die herrlichsten Gerüche förmliche Schlachten in den Gärten, Hauch weht wider Hauch — ein wahres Duftgetümmel! Die Seelen der sterbenden Blüthen kämpfen in den Lüften einen geisterhaften Kampf. Noch aber ist das Nieschläfchen des Sommers nicht erschöpft. Bald wird die Linde „Sanftmuth“, die Nelke „angenehme Schneidigkeit“, welche an Champagner erinnert, duften. Dann kommt der Herbst mit den geruchlosen Athern — kein Duft, keine Seele: also Todtenblumen. Zuletzt nur mehr der Faulgeruch feuchtdürren Laubes — doch nichts davon. Wenigstens einmal im Jahre muß Jedermann beim Anblick und im Dufte einer Rose alle vier Jahreszeiten vergessen und sich in dem seltsamen Glauben wiegen, daß sie ewig duften und blühen.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

Vermischtes.

*** (Das im preussischen Landtage jüngst angenommene Gesetz, das Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien betreffend.) welches demnächst in der Gesefsammlung publicirt werden wird, hat beim großen Publikum hier und anderwärts eine total mißverständliche Auffassung, namentlich dahin gefunden, daß Bestrafungen wegen Spielens in nicht genehmigten Lotterien, anstatt wie bisher mit 3 Mark, fortan mit 600 Mark erfolgen sollen. Dem ist nicht nur nicht so, sondern das neu angenommene Gesetz bezweckt, die bisherigen Bestrafungen der Spieler in solchen Lotterien durch ihre Citirung auf die Anklagebank in Fortfall zu bringen und außerdem eine einheitliche Strafbestimmung für die alten und für die neuen preussischen Provinzen zu schaffen. Die Verordnung vom 5. Juli 1847 bedroht die Spieler und Spielvermittler für den Bezirk der alten Provinzen mit einer Geldstrafe von 3 bis 1500 Mark, die Verordnung von 1867 in Verbindung mit dem Reichsstrafgesetzbuch sogar mit einer Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren oder mit einer Geldstrafe von 3 bis 3000 Mark. In Gemäßheit der angeführten Höchststrafe ist für die Aburtheilung des Lotterievergehens nur die Strafkammer zuständig und konnte in den alten Provinzen die Verhandlung und Entscheidung durch Beschluß der Strafkammer dem Schöffengericht überwiesen werden. Diese Umständlichkeit hat das neue Gesetz beseitigt, indem es die höchste Strafe von 1500 auf 600 Mark reducirt und dadurch das Schöffengericht direct zuständig machte. Nach § 447 der Strafprozeß-Ordnung kann in den zur Zuständigkeit der Schöffengerichte gehörigen Sachen mit einer hier nicht zutreffenden Ausnahme durch schriftlichen Strafbefehl des Untersuchers ohne vorgängige Verhandlung eine Strafe festgesetzt werden, wenn die Staatsanwaltschaft schriftlich hierauf anträgt. Künftig werden die Spieler auswärtiger Lotterien nur einen Strafbefehl in Höhe von 3 Mark erhalten.

*** (Militärischer Popf!) Aus Wittenberg schreibt man: Ueber unsere Gegend, in der im vorigen Jahre das Gardecorps manövirte, kommt jetzt der Segen des vielgerühmten Rechnungswesens der preussischen Armee. Die Gemeinde Dietrichsdorf erhielt dieser Tage eine Postanweisung mit 8 Pfennigen und der erläuternden Bemerkung: „8 Pf. für ein Pferd des Premierlieutenants v. Bodelsberg, abgesetzt von der Intendantur des 4. Armecorps.“ Ähnliche Postanweisungen mit zum Theil noch geringeren Beträgen sind von der hiesigen Postanstalt mehrere bestellt worden. Die Gemeinde Dietrichsdorf hat, um in den Besitz der 8 Pfennige zu gelangen, für deren Versandt die Intendantur bereits 20 Pf. Porto ausgegeben hat, 10 Pf. Bestellgeld zu zahlen.

*** (Folgende interessante Sittstücken) entnehmen wir Schorers Familienblatt: Nachdem die Franzosen Anfang April in Lönkin jene Schlappe erlitten hatten, welche in ihren Folgen den Sturz des Ministeriums Ferry herbeiführte, wurde Graf Moltke bei irgend einer Gelegenheit von einem ihm bekannten Vertreter der großen Nation über die damalige Lage auf dem Kriegsschauplatz interpellirt. Dieser Herr erwähnte in begeisterten Worten die verzweifelte Lage seiner tapferen Landsleute, welche nur durch den Umstand, daß man ihnen nicht rechtzeitig Verstärkung geschickt, unterlegen wären, und fragte schließlich den berühmten Schlachtenkenner: „Würde es den deutschen Truppen in der nämlichen kritischen Situation etwa besser ergangen sein? Was hätten dieselben an unserer Stelle gethan?“ — „Gefiegt!“ antwortete Moltke einfach. — Ein Hamburger Ordensjäger, der durch Handelsverbindungen mit afrikanischen Herrschern zu Geld, aber noch zu keinem Orden gekommen war, kam eines Tages, als der verlorbene Dr. Nachtigal sich in Hamburg aufhielt, höchst aufgeregt zu diesem und rief: „Denken Sie sich, ich habe vom Sultan von ... einen Orden erhalten. Brauche ich nun eine Erlaubniß, den Orden zu tragen?“ — „Gewiß“, antwortete Nachtigal, der seinen Mann sehr wohl kannte und sich mit ihm einen Scherz machen wollte, „aber Sie wissen doch auch, wie man den Orden trägt?“ — „Nein, Herr Generalconsul, bitte erklären Sie es mir.“ — „Nun“, sagte Nachtigal, „Sie wissen doch, daß Ihre Decoration kein Orden in europäischem Sinne, sondern nur ein goldener Ring ist, in den ein Halbmond gravirt ist?“ — „Jawohl! Und wie ist dieser Ring zu tragen?“ Auf der Brust, am Halse, oder im Knopfloch?“ — „Keineswegs“, erwiderte Nachtigal würdevoll. „Der Ring Sr. Majestät des Sultans kann nur richtig als Decoration getragen werden, wenn man“, — „wenn man?“ unterbrach der neugierige Ordensjäger erregt. — „Wenn man ihn durch die Nase zieht!“

Humoristika.

* (Die begründete Furcht.) Ein jungverheiratheter Mann schenkt einer gefeierten Schauspielerin ein kostbares Armband. „Aber meine Frau darf es unter keinen Umständen erfahren.“ — „Sie fürchten wohl ihre Eifersucht?“ — „Nein, das nicht, aber wohl, daß sie dann auch ein solches Armband gekauft haben will.“

* (Dauerndes Andenken.) Bureauchef zu einem jungen Beamten, der sich verabschiedet: „Sie sind ein sehr braver junger Mann und der vollsten Achtung eines jeden Ehrengemannes würdig. Da Sie mich nun verlassen, wünsche ich Ihnen ein dauerndes Andenken an mich mitzugeben: Wählen Sie sich eine von meinen Töchtern.“

* (Im Restaurant.) „Kellner, Sie können doch nicht verlangen, daß ich von diesem kleinen Beefsteak satt werde?“ — „Keineswegs, was darf ich weiter noch bringen?“

* (Richtige Titulatur.) Rittmeister N. begegnet dem Geheimen Rath D. und grüßte denselben ganz freundlich mit „Guten Morgen, Herr Rath.“ Dieser aber erwiderte ganz barsch: „Guten Morgen, Herr Meesier.“ Der Rittmeister, ob solchen Ridgrüßes verwundert, fragte: „Wie soll ich das verstehen, Herr Rath?“ Dieser aber antwortete ganz gravitatisch: „Zeben Sie mir meinen „Zeheemen“ und ich jebe Ihnen Ihren „Ritt“. Jedem das Seineichte? Verstanden?“

* (Selbstlos.) A. (zu seinem Freunde): „Du bist halt doch ein aufmerksamer Gatte; ich weiß, daß Du keine Fische magst und doch hast Du sie jede Woche dreimal — also nur Deiner Gattin zu Liebe.“ — B.: „Geh“, sei still! Dir kann ich's ja sagen. Weißt Du, meine Frau freilet so gern bei Tisch; wenn wir aber Fische essen, da muß sie den Mund halten, damit sie keine Gräten verschluckt.“

* (Schmeicheleihaft.) Dide Hausfrau (auf einem Hausball zu ihrem Tänzer): „Bitte, wollen Sie nicht etwas mit dem Tanzen ausüben und eine kleine Erfrischung nehmen?“ — Herr: „Ich danke wirklich, gnädige Frau! Eist die Pflicht, dann das Vergnügen!“

Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 11. Juni 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	104,20 b G	Schles. Bod.-Cred.	5	102,90 G
dito	4	104,35 b B	dito	4 1/2	107,10 G
Deut. Reichs-Anl.	4	104,50 B	dito	4	99,40 G
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	100,10 B	B.-S.-S. Pr.-Dbl.	4	101,30 b
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	102,25 b B	dito	4 1/2	101,75 G
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	101,60 G	dito	5	102,00 G
dito	4	101,60 b	Oberösch. Lt. E.	3 1/2	97,00 G
dito altl.	4	101,60 G	dito C. u. D.	4	101,75 B
dito	3 1/2	97,80 G	dito F. u. H.	4 1/2	101,75 b G
Schles. Rentenbr.	4	101,70 b	Oesterr. Banth.		164,35 b
Bof. Cred.-Pfdb.	4	101,30 b	Russische Banth.		206,40 b B

Getreide-Markt.

Schweidnitz, 12. Juni. Pro 100 kg Weißer Weizen 17,50, 17,00, 16,50 M. Gelber Weizen 17,00, 16,50, 16,00 M. Roggen 14,80, 14,50, 14,20 M. Gerste 15,50, 15,20, 14,90 M. Hafer 15,30, 14,90, 14,50 M.

Allen Denen, die während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres theuren Mannes, Bruders, Schwagers, Onkels und Pflegevaters,

des Gutsbesitzers
Johann Ehrenfried Tschersich

von hier

ihre Theilnahme in so inniger und reichlicher Weise kundgaben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Weisstein, den 9. Juni 1885.

Die Hinterbliebenen.

Deutsche Feuerversicherungs-
Actien-Gesellschaft
in Berlin.
Gegründet 1860.

Hiermit bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir
Hrn. Schuhmachermstr. **J. Blümel** i. Salzbrunn
eine Agentur obiger Gesellschaften übertragen haben.
Breslau, im Juni 1885.

Die General-Agentur für Schlesien.
Paul Wichura.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, halte ich mich zum Abschluß von
a) Versicherungen gegen Feuer-, Blitz-, Explosionschäden auf
Mobilien und Immobilien;
b) Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen unter den
liberalsten Bedingungen und billigsten Prämien
bestens empfohlen und bin zur Ertheilung weiterer Auskunft jederzeit gern
bereit. Salzbrunn, im Juni 1885.

J. Blümel, Schuhmachermeister
und Agent obiger Gesellschaften.

Frankfurter Lebensversiche-
rungs-Gesellschaft.

Gegründet 1844.
Grund-Capital M. 5.142.840.
Reserve M. 9.155.312.60 Pf.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 15. Juni c. Nach-
mittags 3 Uhr, werde ich in Nieder-
Altwasser im Gasthof zum schwar-
zen Adler:

ein Sopha mit grünem Ueberzug,
und an demselben Tage, Nachmit-
tags 6 Uhr, in Weisstein im Gast-
hause zum Steinernen Kreuz:
zwei neue Bettstellen, eine Ofen-
bank, einen Kochschrank mit Auf-
satz, einen Koffer, div. Küchen-
geräth und verschiedene andere
Sachen

gegen gleich baare Zahlung öffentlich
versteigern.

Waldenburg, den 12. Juni 1885.
Matzel, Gerichtsvollzieher.

Ziegelstreicher

können sich melden in der „gewerk-
schaftlichen Ziegelei“ in Hermsdorf,
beim Ziegelmeister Schindler.

Mädchen, welche das Schneidern
lernen wollen, werden ange-
nommen. L. Hasse, Charl.-Str. 5.
Stadt- und Landmädchen sucht,
Kinderfrauen empfiehlt Verm.
Monzel, Wasserstraße Nr. 3.

Mein sehr schönes
Gut
in bester Gegend Nieder-Schlesiens,
290 Morgen nur guter Boden, ist
sofort bei 18000 Thlr. Anz. zu ver-
kaufen. Selbstkäufer erfahren Näh-
eres sub E. B. 26 postl. Liegnitz.

Natürliche Mineralbrunnen

sind von frischer Füllung wieder
direct von den Quellen einge-
troffen. Außerdem empfehlen
wir das in unserer Anstalt
täglich frisch bereitete

Selterwasser und Sodawasser.

Falkenberg & Raschkow,
Drogen-, Chemicalien- und
Farben-Handlung.

Damen-Kleider

sind in größter Auswahl neu ange-
kommen, darunter auch 3 schwarz-
seidene. Eine große Partie fast
neuer, guter Oberhemden, Hüte etc.
empfehlen zu allerbilligsten Preisen
Frau A. Stiller, Altwasser.

Zu kaufen gesucht wird ein schöner
3 Stuben-Hund (Budel, Dogge,
Mops oder dergl.). Bedingung echte
Rasse. Gest. Offerten mit Preisange-
gabe und näherer Beschreibung wer-
den unter S. P. 100. in die Expe-
dition dieses Blattes erbeten.

Zur Desinfection

empfehlen wir unsere stark
wirkenden:

Carbolsäure,
Chlorfalk,
Eisenvitriol,
Carbolsäurepulver.

Falkenberg & Raschkow,
Drogen-, Chemicalien- und
Farben-Handlung.

Ein tüchtigen Schlossergesellen
sucht G. Fockner in Weisstein.

Zum 2. Juli suche ich für Berlin
ein tüchtiges, anständiges

Mädchen,

welches in Hausarbeit und Wäsche
firm ist. Mädchen mit nur guten
Zeugnissen wollen sich melden bei
Frau Ida Cohn.

2 tüchtige Wickelmacherinnen
finden gute und dauernde Beschäf-
tigung bei Robert Schubert
in Altwasser.

Neue Bürger-Ressource.

Mittwoch den 17. Juni,
von Nachmittags 3 Uhr ab:

Zusammenkunft im

„Bergschlößchen“.

Zahlreiche Beteiligung er-
wünscht Der Vorstand.

Sängerbund.

Sonabend den 13. Juni 1885,
Abends 8 Uhr, im Vereinslokal:

Generalversammlung

Sonntag den 14. Juni,
Nachm. 2 Uhr, vom Vereinslokal:

Spaziergang nach Hartau.

Auf recht zahlreiche Beteiligung
rechnet Der Vorstand.

Ortsverein d. Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Heute den 13. d. Abends 8 Uhr:

Verammlung in Wurst's Restau- rant. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Sonntag den 14. d. M.:

Spazierfahrt der nichtver- bündeten Bäcker-Gesellen.

Verammlung in Kugler's Garten.
Abfahrt: Punkt 1/2 2 Uhr.

Das Comité.

Wohlthätigkeits-Verein „Bienenkorb“ d. 15. Juni

Abds. 8 bei Hampel.

Preussische Krone in Weisstein.

Sonntag: **Tanz** im
neu decorirten Saale.

Cigarren,

ächte Cuba-Plantadores,

in Packetchen zu 10 Stück 55 und 60 Pf.,

„Titania“ Nr. 26,

„Salvaja“ Nr. 28,

ausgezeichnete 5-Pfennig-Cigarren,

empfehlen

Franz Koch.

Strobach's

„Gasthof zur Altenburg“
in Sophienau bei Charlottenbrunn,
dicht am Carlsbain,

empfehlen den geehrten Herrschaften, Touristen, Vereinen und Schulen seine
geräumigen Lokalitäten, Billard, Piano, Regal, große
Gesellschafts-Garten ff. Biere, Weine, gute Küche, solide Preise bei
prompter Bedienung.

Schützen-Gilde.

Sonntag und Montag, den 14. und 15. Juni, findet unser

Pfingst-Schießen

verbunden mit einem Geldlagen-Schiessen statt, wozu
alle Schützenfreunde und Schießliebhaber freundlichst eingeladen
werden. Von Nachmittag 1 Uhr ab:

Frei-Concert

von der Berg-Capelle auf dem Festplatz.

Die Herren Kameraden ersuchen wir, zum Auftreten im
Schützenhause Sonntag Nachmittag, Punkt 1 Uhr, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich zum diesjährigen
Pfingstschießen am 14. und 15. Juni c. das

Schützen-Zelt

pachtweise übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein,
durch aufmerksame und gute Bedienung mir die Zufriedenheit
der mich Besuchenden zu erwerben.

Ich empfehle außer vorzüglichem Pilsener Bier
meine gut gelagerten Flaschenweine zu civilen Preisen,
sowie Weine vom Faß in 1/4 Liter-Gläsern zum Preise von
50 Pf. Hochachtungsvoll

H. Hiller.

Gasth. z. Schiffahrt i. Neu-Weisstein.

Sonntag den 14. Juni:

Grosses Früh-Concert.

Anfang früh 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kein Entré. **Frei!**

Veteranen- u. Krieger- Verein Dittersbach.

Sonntag den 14. Juni c., Vor-
mittags 6 1/2 Uhr:

Auftreten auf dem hiesigen
Bahnhofs zur Fahrt nach
Braunau.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand. Ansorge.

Veteranen- u. Krieger-Verein zu Hermsdorf.

Sonntag den 14. d. M.:

Übungsmarsch

über Gottesberg nach Zellhammer.

Zur Bestreitung der Unkosten hat
jedes theilnehmende Mitglied 25 Pf.
beizusteuern. Abmarsch vom Vereins-
Lokal Mittags 1 Uhr.

Der Vereins-Vorsteher.
Schwitten.

Königschießen

in Charlottenbrunn!

Sonntag den 14. und Montag
den 15. Juni findet das diesjährige

Königschießen

statt, wozu Schießfreunde u. Schieß-
liebhaber freundlichst einladet

Der Vorstand.

Plätze zum Aufstellen von Schau-
buden etc. vergiebt der Schießhaus-
Wirth E. Renner.

Plätze zum Aufstellen von Schau-
buden etc. vergiebt der Schießhaus-
Wirth E. Renner.

Plätze zum Aufstellen von Schau-
buden etc. vergiebt der Schießhaus-
Wirth E. Renner.

Plätze zum Aufstellen von Schau-
buden etc. vergiebt der Schießhaus-
Wirth E. Renner.

Plätze zum Aufstellen von Schau-
buden etc. vergiebt der Schießhaus-
Wirth E. Renner.

Plätze zum Aufstellen von Schau-
buden etc. vergiebt der Schießhaus-
Wirth E. Renner.

Plätze zum Aufstellen von Schau-
buden etc. vergiebt der Schießhaus-
Wirth E. Renner.

Plätze zum Aufstellen von Schau-
buden etc. vergiebt der Schießhaus-
Wirth E. Renner.

Cigarren und Tabak,

immer am preiswertheften, ich offerire:

Guten Portorico Nr. 1 Mt. 1.50 pr. Pfund,

dicken Ia. Ohlauer 55 Pf. pr. Pfund,

Schwedter 80 Pf. pr. Pfund,

schwachen Bermudez 55 Pf. pr. Pfund,

Nordhauser Kautabak,

Cigarren,

gut gelagert, schneeweißem Brand,

10 Stück 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf.

Friedrich Kammel.

Cigarren!

Für Wiederverkäufer!

Monte Christo, . . . 100 Stück Mark 2.—

Sylphia, . . . 100 " " 2.50

Allotria, . . . 100 " " 3.—

Maxarada, . . . 100 " " 3.50

Rheingold . . . 100 " " 4.—

empfehlen als sehr preiswerth

Rob. Schönfeld.

Gasthof zur Burg in Waldenburg.

Heute Sonnabend:

Schweinschlachten,

wozu einladet I. Finger.

Gasthof zum Fürst Blücher

in Ober-Waldenburg.

Heute Sonnabend:

Schwein- Schlachten.

Früh 10 Uhr: Weißfleisch und Weiß-

wurst. Abends: Wurstspicknick, wozu

ergebenst einladet W. Nitsche.

Gasthaus z. Prinz Carl

in Ober-Waldenburg.

Heute Sonnabend:

Großes Schwein- Schlachten.

Früh 9 Uhr: Weißfleisch und Weiß-

wurst. Abends: Wurstspicknick,

wozu freundlichst einladet

A. Goldammer.

Auch empfehle gleichzeitig das be-

riehmte Königsgrüner Lagerbier, von

ärztlichen Autoritäten geprüft und

empfohlen. D. D.

„Villa Nova“ in Weisstein.

Sonntag den 14. d. M., früh

10 Uhr: Weißwurst, Abends:

Wurst-Abendbrot.

Gerechtfertigter in Althain.

Sonntag: Kaffee und hausbad-

ner Kuchen bei musikalischer Unter-

haltung, wozu freundlichst einladet

H. Jäkel.

Gasthof z. Schwert.

Sonntag den 14. Juni:

Große Tanzmusik.

Sonntag und Montag, den 14.

und 15. d. M.:

Schützenhaus.

Sonntag den 14. Juni:

Fest-Tanzmusik.

Kugler's Garten-Salon.

Sonntag den 14. Juni:

Flügelunterhaltung

Sonntag den 14. Juni

zum Pfingstschießen:

Tanzmusik.

Gasth. z. deutschen Hause.

Sonntag den 14. d. Mts.

zum Pfingstschießen:

Tanzmusik.

Leipziger. Hubaleck.

Gasthof zum Ferdinandschacht

in Ober-Waldenburg.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Peikert.

Gasthof zum Prinz Carl

in Ober-Waldenburg.

Sonntag den 14. d. Mts.:

Tanzmusik.

Goldammer. Hubaleck.

Schweizerei i. Altwasser.

Sonntag den 14. Juni:

Flügel-Unterhaltung.

Reupold's Gasthof in Ober-

Altwasser.

Sonntag den 14. d. Mts.:

Tanzmusik.

Reupold. Hubaleck.

Grüner Baum in Ober-Altwasser.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 14. d. Mts. ladet

ergebenst ein

Schmidt.

Deutsches Haus in Weisstein.

Gemeindemühle in Weisstein.

Sonntag: **Tanzmusik.**

wozu einladen C. Opitz, H. Werner.

Vergißmeinnicht Neu-Salzbrunn.

Zur Tanzmusik

im neu decorirten Saale auf Sonnt-

tag den 14. Juni ladet freundlichst

ein

A. Kleiner.

Zum Schwert in Ob.-Salzbrunn.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Preuss. Hof in Ober-Salzbrunn.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein

J. Keller.

Kaufer's Gasthof in Conradsthal.

Sonntag: **Musik. Unterhaltung.**

Brauerei in Nieder-Salzbrunn.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr. E. Tielsch.

Gerechtfertigter Adr.-Adelsbach.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein

König.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag laden ergebenst ein

Seitendorf. Heilmann. Polte.

Grüner Baum in Neutrausendorf.

Zum Tanz-Kränzchen

zum Besten der freiwilligen Feuer-

wehr von Neutrausendorf auf Sonntag

laden ergebenst ein

Entree 10 Pf. Umlauf. Tost.

Stadt Coblenz in Neutrausendorf.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein

Dittrich.

Seifersdorf.

Zum Gesellschafts-Kränzchen

auf Sonntag den 14. d. Mts. ladet

ergebenst ein

R. Günther.

Gasthof z. Sonne i. Reimsvaldau.

Zur Einweihung

meines neu renovirten Saales

auf Sonntag den 14. d. M.

ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein

Hänsel, Gastwirth.

Gerechtfertigter in Zellhammer.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Krause.

Theater i. Salzbrunn

Sonntag den 14. Juni: „Göpfen-

rath's Erben.“ Volksstück mit

Gesang in 5 Abtheil. von Wilken.

Montag den 15. Juni: „Deficit.“

Lustspiel in 4 Akten von J. Rosen.

Hierzu zwei Beilagen.